

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 39

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 30. September 1949

Zur Beflaggung

Vergangenen Samstag und Sonntag prangte unsere Stadt im Flaggenschmuck und wie immer bot sie dadurch ein besonders festlich einladendes Bild. Ein älterer, fremder Herr fragte: „Warum ist denn beflaggt?“ und als er die Antwort bekam: „Weil ein großes Fußballwettbewerb zwischen Niederösterreich und Steiermark ausgetragen wird“, zuckte er lächelnd die Achsel, als ob er sagen wollte: „Und aus diesem Grunde beflaggt man!“ Dann aber besann er sich eines Besseren und nickte zustimmend. Ähnlich wird es manchem gehen, der einem älteren Jahrgang angehört. Früher wurde an hohen staatlichen und kirchlichen Feiertagen oder wenn ein hoher Würdenträger, der Statthalter, der Bischof usw. kam, wenn ein größeres Sänger- oder Turnfest war oder die Stadt selbst irgendein Jubiläum feierte, beflaggt. Das alles gehört nun fast der Vergangenheit an, manches wird wiederkommen, vieles nicht mehr. Daß aber wegen eines Fußballwettspiels beflaggt wurde und noch dazu der Bürgermeister amtlich darum ersucht, ist auch für uns neu. Es wird von vielen Kreisen abfällig kritisiert werden und doch ist hierzu wenig Grund vorhanden. Wie auf so vielen Gebieten ist auch hier in den letzten Jahren eine bedeutsame Wandlung eingetreten. Der Sport und da wieder der Fußballsport ist in den Vordergrund gerückt. Er hat weite Kreise erfaßt, ja er ist sogar ins außenpolitische Getriebe hineingezogen worden. Konnte der Fußballsport früher nur wenige Zuschauer anlocken, sind es jetzt hunderte, manchmal tausende. Es erfolgt ein Zustrom, der uns vom wirtschaftlichen Standpunkt aus nicht gleichgültig lassen kann, berührt er doch auch die Fremdenverkehrsfrage und Fremdenwerbung. Da auch kleine Orte beginnen, Sportplätze zu errichten, Fußballvereine zu gründen, so dürfte der Kreis der an diesem Sport interessierten Menschen sich noch wesentlich vermehren. Wir haben es daher mit einer Angelegenheit zu tun, die sich in steter Vorwärtswicklung befindet und die es trotz etwaiger Einsprüche verdient, daß sich offizielle Stellen darum annehmen und, wie es am vergangenen Samstag und Sonntag geschah, zur Beflaggung aufgefordert wurde. Es handelt sich dabei nicht allein nur um die etliche Dutzend ausübender Fußballer, sondern auch um die mit ihnen sympathisierenden, zu uns kommenden Gäste. Viele von ihnen haben unser Alpenstadion zum ersten Male gesehen und werden davon auswärts lobend und anerkennend berichten. Sie werden von dem fortschrittlichen, sportfreundlichen Geiste unserer Stadt sprechen, die es unter großen Opfern ermöglichte, daß ein solches Werk geschaffen werden konnte. Diese Anlage kann sich rühmen, in ihrer Art ziemlich vereinzelt in unserer Heimat zu sein. Sie dient nicht nur dem Fußballsport, sondern auch den vielen anderen Sportarten, wie wir es ja bei der Eröffnung des Sportstadions zu Pfingsten sahen. Wenn auch derzeit der Fußballsport ziemlich an der Spitze steht, so soll doch nicht Einseitigkeit eintreten. Die zuständigen Stellen für Sport, Körpererziehung und Unterricht haben die Pflicht, hier führend und wegweisend einzugreifen. Es ist hiebei an den Wassersport und an den Wintersport zu denken, der bei uns sehr günstige Verhältnisse vorfindet. Wir begrüßen es, wenn bei einem Feste der Fußballer die Fahnen vom Stadtturm und von den vielen Häusern wehen, weil etwas Neues in die Reihe der festlichen Anlässe gekommen ist. Das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten, so heißt es und es ist auch so. Dieser Erkenntnis kann sich kaum jemand verschließen. Zu all diesem gehört

Noch keine Einigung in Newyork

Unser Staatsvertrag hat ein eigenartiges Schicksal. Er wandert von Hauptstadt zu Hauptstadt. In seinen letzten Stadien wanderte er von Paris nach London und nun gar über den Ozean nach Newyork. Es wird ein vielgereister Vertrag werden, wenn er doch einmal zustande kommen sollte. Nachdem die Verhandlungen in London, die anfänglich recht günstig schienen, sich wieder versteiften und über einige Paragraphen keine Einigung erzielt werden konnte, wurden sie abgebrochen. Für das österreichische Volk wieder eine große Enttäuschung! Eine kleine Erleichterung brachte die Mitteilung, daß über Vorschlag der Westmächte die Sowjetunion zustimmte, die Verhandlungen am 22. September in Newyork fortzusetzen. Tatsächlich haben sich die Sonderbeauftragten zu diesen Verhandlungen bereits in Newyork eingefunden und die Verhandlungen wieder auf-

genommen. Es ist dies insofern günstig zu beurteilen, weil derzeit in Newyork die Außenminister der großen Vier anwesend sind und an der Generalversammlung der Vereinten Nationen teilnehmen. Ergeben sich bei den Verhandlungen der Sonderbeauftragten wieder Schwierigkeiten, so können diese bei ihren Außenministern an Ort und Stelle Weisungen einholen. Auch dürften die Außenminister selbst sich mit dem Abschluß des Vertrages befassen und entsprechende Richtlinien geben, wie es ja auch in Paris bezüglich der Grenzfragen erfolgt ist. Sind wir Österreicher wohl schon oft um unsere Hoffnungen in Bezug auf den Staatsvertrag enttäuscht worden, so werden wir diesmal doch wieder ein Stück dem Abschluß näher kommen. Vielleicht haben die Großen der Welt, die jetzt versammelt sind, auch etwas mehr für uns übrig.

AUS DEM AUSLAND

Ein Piratenschatz im Wert von 90 Millionen Pfund wird gegenwärtig auf den Seychellen-Inseln von drei Engländern gesucht. Die britische Regierung hat ihre Unterstützung zu diesem Unternehmen zugesagt. Die britische Armeeeingehörige **Margaret Williams**, die wegen Mordes an ihrem Mann, dem in Klagenfurt stationierten britischen Oberfeldwebel Montague Williams, angeklagt war, wurde zum **Tode verurteilt**. Die 21jährige Mörderin, die erst kurze Zeit vor der Tat geheiratet hat, war, wie der Prozeß ergeben hat, anormal veranlagt. Sie fühlte sich, wie sie gestand, mehr zu Frauen hingezogen und versagte sich ihrem Mann. Ihre Neigung zum Trinken, wahrscheinlich eine Folge des Soldatenlebens, hat zu ihrem Verhängnis zweifellos beigetragen, denn sie erstach ihren Mann, als sie alkoholisiert war. Der Gerichtshof empfahl, Frau Williams zu begnadigen. Die Hinrichtung ist provisorisch für den 11. Oktober festgesetzt worden.

Der amerikanische Arktisforscher **Oberst Berni Balchen** landete am vergangenen Sonntag um 14.05 Uhr nach einer Nordpolüberquerung auf dem Flughafen Oslo. Er war mit seiner Superfestung Samstag um 10 Uhr in Anchorage (Alaska) gestartet.

Ein französischer Ingenieur hat einen Apparat erfunden, um den **Wein künstlich „alt“** zu machen. In verschiedenen Gläsern wird der Wein mit infraroten Strahlen behandelt und erhält so innerhalb von fünf Minuten einen Geschmack, als ob er zehn Jahre im Keller gelegen wäre.

Dieser Tage flüchtete unter abenteuerlichen Umständen der Erfinder, bzw. Patentinhaber des Reißverschlusses, **Dr. M. Winterhalter**, aus einer Baseler Heil- und Pflegeanstalt nach Frankreich. Dr. Winterhalter war unter Vormundschaft gestellt worden, weil angeblich gewisse Anzeichen eine Geisteskrankheit vermuten ließen. Mit Hilfe eines Nachschlüssels gelangte Doktor Winterhalter aus der Heilanstalt in den Garten, wo es ihm gelang, über die 3,2 m hohe Umfassungsmauer zu klettern und mit Hilfe seiner Freunde nach Frankreich zu fliehen. Von dort aus erklärte nun Doktor Winterhalter, daß man ihn zu Unrecht interniert habe, und zwar in der Absicht, sein namhaftes Vermögen, das er auf 40 Millionen Schweizer Franken schätzt, mit Beschlag belegen zu können.

Bischof Michael Memelauer 75 Jahre alt

Bischof Michael Memelauer hat am 23. September sein 75. Geburtstagsfest gefeiert. Am 23. September 1874 ist er als Sohn biederer Bauernleute in Hehenberg, Pfarre Sündelburg, in Niederösterreich geboren. Die ersten Schuljahre verbrachte er in der Volksschule Öd. Dann besuchte er das Städtgymnasium in Seitenstetten, wo er die Reifeprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg ablegte. Von 1892 bis 1896 studierte er am Priesterseminar in St. Pölten Theologie und wurde, da er für die Priesterweihe noch zu jung war, in Haag zur seelsorgerlichen Mithilfe als Diakon eingestellt. Am 24. Jänner 1897 erhielt er die erhoffte Priesterweihe, kam zunächst nach Schrems, dann nach Krems an der Donau und 1904 als Domkurat nach St. Pölten. 1917 wurde er Dompfarrer und zugleich erfolgte auch seine Ernennung zum Kanonikus der Kathedrale. Nach dem Ableben des Bischofs Dr. Johannes Rößler wurde Michael Memelauer Oberhirte der Diözese St. Pölten. Am 26. Mai 1927 wurde er durch Kardinal Dr. Piffel unter Assistenz des Weihbischofs Dr. Pfluger und unter riesiger Teil-

Nachrichten AUS ÖSTERREICH

Die Bundesbahnen erproben gegenwärtig in einigen Schnellzugswagen eine **neue Heizmethode**. Bei der „Luftheizung“ ist kein Heizkörper mehr im Abteil. Dieser liegt unter dem Wagenboden in einem kofferförmigen Kessel und kann durch Dampf wie auch mit elektrischem Strom gewärmt werden. Aus dem Freien wird Luft mit Hilfe eines Ventilators angesaugt, über die Heizelemente geführt und dann in das Innere des Wagens geblasen. Die neue Luftheizung ist hygienischer als die bisher üblichen Heizmethoden, weil sie die Ansammlung verbrauchter Luft im Wageninnern vermeidet.

Der bekannte Geigenvirtuose **Vasa Prihoda** wird an der Wiener Akademie für Musik im kommenden Studienjahr als Lehrer wirken. Auch **Clemens Krauß** wird als Lehrer tätig sein.

Am 13. Oktober 1945 wurden zum erstenmal wieder 326 Straßenlampen in Wien in Betrieb genommen. Mitte September 1948 waren es bereits 25.000. Im letzten Jahr wurde in einigen Stadtteilen die Gasbeleuchtung durch elektrisches Licht ersetzt und im Oktober werden in Wien schon 30.000 elektrische Straßenlampen brennen.

Im Anwesen des Landwirtes Franz Miltich in Gattendorf im Burgenland brach ein **Brand** aus, den vermutlich der fünfjährige Sohn des Landwirtes verursacht hatte. Das Feuer griff auf einen Heuschober über, in dem sich der Bub aus Angst vor Strafe versteckt hatte. Das Kind

fiel in den Flammen den Tod.

Der Leiter der **Ausgrabungen auf dem Magdalensberg** in Kärnten erklärte, der Magdalensberg sei eine der bedeutendsten historischen Stätten Österreichs, Zentrum und Keimzelle alter Kultur. Man sei erst am Beginn des Werkes, das der größten und zugleich höchstgelegene Ruinenstätte Österreichs gelte. Es sei keine Übertreibung, wenn der Magdalensberg als **erste Hauptstadt Österreichs** bezeichnet wird. Es dürfte Zentrum eines Keltenreiches gewesen sein, das die spätere Provinz Noricum umfaßte, d. h. im wesentlichen das heutige Österreich, mit Ausnahme von Tirol und Vorarlberg.

Die **Opfer des Bootsunglückes auf dem Hintersteinersee**, deren Leichen bisher vergeblich gesucht wurden, sind am Wochenende nach zehntägiger Suchaktion von den Bergungsmannschaften der Feuerwehren Wien und Innsbruck gefunden worden.

Die **50. Wiener Messe** schließt mit einer Besucherzahl von weit über 450.000. Damit hat sie einen ständigen Interessentenkreis gewonnen. Fast 60.000 Besucher aus den österreichischen Bundesländern, wobei Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark und das Burgenland die Hauptkontingente stellten, sind ein lebendiger Beweis für die alle Zweige der Wirtschaft belebende Funktion der Messe in Wien. Mehr als 2000 Besucher aus dem Ausland erweisen die Anerkennung Wiens als eine wichtige Filiale des Weltmarktes.

aber doch noch ein ernstes Wort gesprochen und dies gilt besonders der Jugend. Der Sport dient, wenn er nicht übertrieben wird, der körperlichen Ertüchtigung, der Gesundheit. Das Wort vom gesunden Körper, in welchem ein gesunder Geist wohnt, hat seine gewisse Berechtigung. Doch ebenso wichtig ist es, daß zum harmonischen Menschen auch die Pflege und Ausbildung des Geistes gehört. Sie soll in gleichem Maße gepflegt werden wie die körperliche, die sportliche. Leider ist dies sehr oft nicht der Fall. Vieles, was früher eifrig gepflegt wurde, wird vernachlässigt. Es würde zu weit führen, wollten wir hier ins Einzelne gehen. Es gehören hiezu die weiten Gebiete von Volksgesang und Volksmusik, des Theaters, der heimatlichen Bräuche und Sitten, der Volksbibliotheken u. a. m., die je-

dem Menschen ein größeres Wissen und einen höheren Bildungsgrad verleihen. Es ist gut und recht, wenn der Sport seine Freunde hat und ihre Zahl zunimmt, wenn er seine Unterstützung findet, ebenso berechtigt ist aber der Wunsch, daß jene Bestrebungen, die kulturelle und wissenschaftliche Belange betreffen, ein gleich aufgeschlossenes Entgegenkommen von allen Seiten finden. Der Stadt erwachsen in dieser Hinsicht und besonders in sozialpolitischen Fragen große Aufgaben, so daß ihr, so verständlich das Drängen der Jugend zur Unterstützung des Sportes ist, gewisse Grenzen gezogen sind. Darum vergeßt ob dem Sporte nicht die kulturellen, sozialpolitischen Aufgaben, denn sie sind für das gesamte Volk von allergrößter Bedeutung!

Bundesminister Kraus

spricht am Dienstag den 4. Oktober 1949 um 8 Uhr vormittags im Saale des Hotels Inführ in einer

Großversammlung der ÖVP.

Bevölkerung aus Stadt und Land, einschließlich der umliegenden Gemeinden

Die ÖVP.-Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs

nahme der Bevölkerung im Dom zu St. Pölten zum Bischof geweiht. Am 31. Mai erfolgte dann die feierliche Inthronisation. Bischof Memelauer hat sich stets als wahrer Freund des werktätigen Volkes erwiesen. Von der Jugend aber wird er mit vollem Recht als der Jugendbischof bezeichnet und verehrt. Für die Jugend hat er stets ein warmfühlendes Herz, für die Jugend ist ihm

kein Weg zu weit und kein Opfer zu schwer. Bischof Memelauer war aus Anlaß seines Geburtstages Gegenstand zahlreicher Ehrungen.

Bundeskanzler Ing. Dr. Figl hat an den Bischof von St. Pölten, Michael Memelauer, zu dessen 75. Geburtstag ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm gerichtet.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburt: Am 22. ds. ein Knabe Ferdinand der Eltern Ferdinand und Friederike Kwasnitzka, Oberlehrer, Ertl 2. — Todesfälle: Am 24. ds. Johanna Wentner, Rentnerin, Hollenstein, Dornleiten 32, 88 Jahre. Am 26. ds. Valeria Amalia Eleonora Abbrandner geb. Lürzer von Zehndthal, Lehrerin i. R., Waidhofen, Pocksteinerstraße 34, 79 Jahre. Am 27. ds. Elise Aigner geb. Riedmüller, Sparkassenbeamtenwitwe, Unter Stadtplatz, 71 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 2. Oktober: Dr. Franz Amann.

Von den Linksozialisten. Am Sonntag den 2. Oktober um 20 Uhr sprechen im Gasthaus Fuchsbauer, Weyerstraße, Gen. Sepp Fallmann und Gen. Fritz Haselsteiner. Kommt und hört, was euch die Linksozialisten zu sagen haben!

Der Weltfriedensrat hat beschlossen, den 2. Oktober zum Kampftag für den Frieden zu erklären. Aus allen Teilen der Welt werden Vorbereitungen für den internationalen Friedenstag gemeldet. Dutzende Organisationen gehören dem Weltfriedensrat an, mit vielen hundert Millionen Mitgliedern. Auch in Österreich werden für den 2. Oktober Versammlungen und Kundgebungen für den Frieden vorbereitet. In Waidhofen findet am 1. Oktober im Hotel Inführ um 14 Uhr eine Friedenskonferenz statt, bei der Primarius Doktor Scholl aus Wien sprechen wird.

Kundgebung des Linksblocks. Sonntag den 25. ds. um 10 Uhr fand im Inführ-Saal eine Kundgebung des Linksblocks statt. Es sprachen zum Thema „Die Wahlen 1949 und was will der Linksblock“ für die Fortschrittlichen Sozialisten Gen. Karl Mandler aus Salzburg und für die Kommunisten Gen. Oskar Deubler aus Wien. Die klaren, den Tatsachen entnommenen aufschlußreichen Ausführungen beider Referenten überzeugten auch den Zweifler von der Richtigkeit, daß die Wahrheit nicht in den Worten, sondern in den Taten der letzten vier Jahre liege, welche allen Versprechungen und Beteuerungen entgegen dem österreichischen Volk immer nur neue Opfer auferlegte und den Nichtösterreichern gewaltige Vorteile zuschanzte. Der Linksblock wird trotz der großaufgezogenen, lärmenden und verlogenen Propaganda der Gegner alle fortschrittlich denkenden Wähler für sich gewinnen und die Wahrheit zur Verwirklichung des Sozialismus in das künftige Parlament tragen. Zum Abschluß berichtete Gen. Max Sulzbacher von dem Beschluß der Land- und Forstarbeiter, ab Montag den 26. ds. in den Streik zu treten, da die Lohnverhältnisse nicht mehr erträglich sind. Eine weitere Ursache bildet die Absicht, das Gut Atscherreit zu verpachten, wodurch der Arbeitsplatz sowie gewisse Bedingungen der Land- und Forstarbeiter sehr in Frage gestellt würden. Mit fester Zuversicht zum Ruck nach links am 9. Oktober wurde die Kundgebung geschlossen.

Waidhofer Leichtathletikmeisterschaften 1949. Den Passanten der Pocksteinerstraße bot sich am 24. und 25. ds. ein reges sportliches Treiben im Alpenstadion. In Zusammenarbeit der örtlichen Sportvereine mit der Volks- und Hauptschule sowie der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe wurden mit Unterstützung der Stadtgemeinde, die die Anlage kostenlos zur Verfügung stellte und die Preise stiftete, die Leichtathletikmeisterschaften 1949 der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs ausgetragen. Als besonders erfreulich ist die äußerst starke Beteiligung anzusehen. Insgesamt traten 153 Bewerber zu den Kämpfen an. Es gab ausgezeichnete Leistungen. Die Organisation dieser umfangreichen Veranstaltung lag in den Händen des Herrn Hans Gindl, der sich durch die tadellose Abwicklung besonders verdient gemacht hat. Ihm zur Seite standen Herr Erich Gruber, Herr Fachlehrer Rudolf Vetter und Herr Dr. Ing. Josef Tiesch sowie eine Anzahl Mitarbeiter der Schulen, der Union und des ATUS. Allen, die sich in echt sportlichem Geiste zur Verfügung stellten, gebührt Dank und Anerkennung. Bedauerlicherweise war das Bundesrealgymnasium für eine Mitarbeit nicht zu gewinnen, obwohl es unter den Schülern dieser Anstalt sicherlich aussichtsreiche Bewerber gibt. Im Interesse der grundlegenden Sportart, der Leichtathletik, zu deren Ausübung die ausgezeichnete Anlage des Alpenstadions alle Voraussetzungen bietet, ist es wünschenswert, daß diese Meisterschaften den alljährlichen Sportkalender bereichern.

Waidhofens Leichtathleten können sich einen Namen machen! Nachstehend die Ergebnisse: Jugendklasse C weiblich: 60-m-Lauf: 1. Linde Gutjahr, Hauptschule, 9 Sek.; 2. Inge Lohrmann, Hauptschule, 9,2 Sek.; 3. Gertrude Lettner, Hauptschule, 9,3 Sek. Weitsprung: 1. Maria Wechselaue, Hauptschule, 3,72 m; 2. Linde Gutjahr, Hauptschule, 3,70 m; 3. Edeltraut Prügler, Hauptschule, 3,64 m. Schlagballweitwurf: 1. Stefanie Ahrer, Hauptschule, 43,25 m; 2. K. Schneckenreiter, Hauptschule, 42,20 m; 3. Herta Wawra, Hauptschule, 34,00 m. Jugendklasse C männlich: 60-m-Lauf: 1. Walter Trawetzky, Fachschule, 9,2 Sek.; 2. Johann Bürbaumer, Volksschule Zell, 9,3 Sek.; 3. Kurt Fuchsbauer, Hauptschule, 9,5 Sek. Weitsprung: 1. Johann Bürbaumer, Volksschule Zell, 4,44 Meter; 2. Walter Trawetzky, Fachschule, 4,42 m; 3. Kurt Fuchsbauer, Hauptschule, 4,37 m. Schlagballweitwurf: 1. Walter Trawetzky, Fachschule, 70,00 m; 2. Bryda, Hauptschule, 67,25 m; 3. Zacher, Hauptschule, 64,60 m. Jugendklasse B männlich: 100-m-Lauf: 1. Arthur Krause, Union, 13,0 Sek.; 2. Helmut Marko, Wirtschaftsschule, 14,2 Sek.; 3. Helmut Stiegler, Union, 14,3 Sek. Weitsprung: 1. Arthur Krause, Union, 5,11 m; 2. Josef Grill, Fachschule, 4,19 m; 3. Franz Schneiderle, Fachschule, 4,15 m. Kugelstoßen: 1. Arthur Krause, Union, 11,64 m; 2. Josef Grill, Fachschule, 8,47 m; 3. Ripper, Fachschule, 7,93 m. Frauen, allgem. Klasse, Altersklasse, Jugendklasse A weiblich: 60-m-Lauf: 1. Elfi Hyra, Union, 8,9 Sek.; 2. Erika Strasser, ATUS, 9,1 Sek.; 3. Maria Eschenauer, ATUS, 10,0 Sek. Jugendklasse A: 100-m-Lauf: 1. Erika Strasser, ATUS, 15,2 Sekunden; 2. Luise Hochnegger, ATUS, 18,9 Sek. Altersklasse: 100-m-Lauf: 1. Elfi Hyra, Union, 14,8 Sek.; 2. Maria Eschenauer, ATUS, 16,3 Sek.; 3. Erna Podhrasnik, ATUS, 17,7 Sek. Allgem. Klasse: Kugelstoßen: 1. Angela Wieser, Union, 8,82 m; 2. Grete Krieger, Union, 8,48 m; 3. Erika Strasser, ATUS, 6,85 m. Altersklasse: Kugelstoßen: 1. Elfi Hyra, Union, 9,59 m; 2. Erna Podhrasnik, ATUS, 6,36 m; 3. Maria Eschenauer, ATUS, 5,55 m. Jugendklasse A; Hochsprung: 1. Erika Strasser, ATUS, 1,10 m; 2. Luise Hochnegger, ATUS, 0,95 m. Altersklasse: Hochsprung: 1. Elfi Hyra, Union, 1,40 m; 2. Erna Podhrasnik, ATUS, 1,10 m; 3. Maria Eschenauer, ATUS, 1,05 m. Weitsprung: 1. Elfi Hyra, Union, 4,24 m; 2. Erika Strasser, ATUS, 3,57 m; 3. Erna Podhrasnik, ATUS, 2,93 m. Jugendklasse A, männlich, 100-m-Lauf: 1. Hans Holzfeind, WSK, 11,9 Sek.; 2. Helmut Hofreiter, Fachschule, 12,4 Sek.; 3. Alois Fasching, Fachschule, 13,5 Sek. 400-m-Lauf: 1. Helmut Hofreiter, Fachschule, 57,8 Sek.; 2. Robert Schediwyr, Union, 69,9 Sek. 1500-m-Lauf: 1. Franz Kirschner, Union, 4,415 Min.; 2. Helmut Hofreiter, Fachschule, 5,075 Min.; 3. Helmut Buxbaum, Union, 5,260 Min. Weitsprung: 1. Helmut Hofreiter, Fachschule, 5,27 Meter; 2. Hans Holzfeind, WSK, 5,26 m; 3. Alois Fasching, Fachschule, 4,93 m. Kugelstoßen: 1. Hans Holzfeind, WSK, 11,70 Meter; 2. Helmut Buxbaum, Union, 10,80 Meter; 3. Helmut Hofreiter, Fachschule, 10,36 m. Speerwerfen: 1. Helmut Buxbaum, Union, 35,40 m; 2. Kurt Buchmayr, Union, 34,15 m; 3. Franz Schramböck, WSK, 32,55 Meter. Diskuswerfen: 1. Helmut Buxbaum, Union, 21,00 m; 2. Kurt Buchmayr, Union, 20,74 m. Allgemeine Klasse, Herren: 100-m-Lauf: 1. Max Großbauer, WSK, 11,8 Sek.; 2. Ernst Sulzbacher, ATUS, 12,1 Sek.; 3. Karl Streicher, Union, 12,5 Sek. 400-m-Lauf: 1. Hans Gindl, ATUS, 58,3 Sekunden; 2. Ernst Sulzbacher, ATUS, 59,5 Sek.; 3. Helmut Huber, Union, 65,1 Sek. 1500-m-Lauf: 1. Richard Baumann, Amstetten, 4,365 Min. (außer Konkurrenz); 2. Hans Gindl, ATUS, 4,420 Min.; 3. Ludwig Maisl, Union, 5,270 Min. Weitsprung: 1. Max Großbauer, WSK, 5,97 m; 2. Karl Streicher, Union, 5,63 m; 3. Kerschbaumsteiner, ATUS, 5,51 m. Hochsprung: 1. Josef Leitner, ATUS, 1,62 m; 2. Karl Streicher, Union, 1,56 m; 3. Kerschbaumsteiner, ATUS, 1,45 m. Kugelstoßen: 1. Max Großbauer, WSK, 10,64 m; 2. Kerschbaumsteiner, ATUS, 9,46 m; 3. Werner Feigl, 9,18 m. Speerwerfen: 1. Kurt Hochfellner, Union, 39,90 m; 2. Josef Leitner, ATUS, 37,90 m; 3. Karl Streicher, Union, 37,40 m. Diskuswerfen: 1. Kerschbaumsteiner, ATUS, 28,98 Meter; 2. Karl Hammermüller, Union, 26,40 Meter; 3. Josef Leitner, ATUS, 25,06 m. Altersklasse: 100-m-Lauf: 1. Franz Döberl, ATUS, 14,1 Sek.; 2. Wiedhalm, Union, 14,7 Sek.; 3. Dr. Tiesch, Union, 14,9 Sek. Hochsprung: 1. Franz Döberl,

ATUS, 1,25 m; 2. Oswald Eschenauer, ATUS, 1,15 m; 3. Stockenhuber, Union, 1,10 Meter. Kugelstoßen: 1. Dr. Tiesch, Union, 8,48 m; 2. Wiedhalm, Union, 7,44 m; 3. Frz. Döberl, ATUS, 6,76 m. Diskuswerfen: 1. Franz Döberl, ATUS, 22,23 m; 2. Wiedhalm, Union, 21,22 m; 3. Oswald Eschenauer, ATUS, 15,56 m. Speerwerfen: 1. Wiedhalm, Union, 21,60 m; 2. Oswald Eschenauer, ATUS, 21,60 m; 3. Dr. Tiesch, Union, 18,00 m.

Sportförderung. Gemeindeamtlich wird mitgeteilt: Unter diesem Titel hat es ein Kritiker in der letzten Nummer des „Ybbstaler Wochenblattes“ für notwendig befunden, die Gemeinde des Profites aus den Sportveranstaltungen zu bezichtigen. Der Artikelschreiber, der genügend Einblick in die tatsächlichen Verhältnisse hat, weiß selber ganz genau, wie unrichtig diese Behauptung ist. Er weiß, daß die Einnahmen der Gemeinde aus den Sportveranstaltungen bei weitem nicht die tatsächlichen Ausgaben, die der Stadt durch die notwendige Erhaltung der Sportanlagen erwachsen, decken. Die Stadtgemeinde verkennt einerseits die schwierige Lage der sporttreibenden Vereine durchaus nicht, sie ist jedoch anderseits gegenüber der Allgemeinheit verpflichtet, die Verwaltung ihrer Einrichtungen, zu denen auch die Sportanlagen zählen, zumindest so zu führen, daß die Belastung eine erträgliche ist. Bei Festsetzung der Gebühren und Steuern für die Veranstaltungen im Alpenstadion wurde den Vertretern der Sportvereine, darunter auch dem Artikelschreiber, Gelegenheit geboten, hiezu Stellung zu nehmen, wobei die Sportvereine durch ihre Einwendungen folgende Festsetzungen erreichten: 10 Prozent Lustbarkeitsabgabe, 10 Prozent Platzmiete. Hinzu kommen 3 Prozent Opferfürsorgeabgabe als Landessteuer. Für die leihweise Benützung verschiedener Geräte und sonstiger Erfordernisse sowie Arbeitsleistungen des Platzmeisters werden folgende Gebühren, die zur laufenden Instandhaltung dieser Gegenstände dienen, eingehoben: Lautsprecheranlage S 5.—, Platzmarkierung S 5.—, Tornetze á S 2.—, Begrenzungsfahnen á S—, 20 und Fahnenausschmückung pro lfd. Meter Fahntuch S 1.40. Die Stadtgemeinde hat mit diesen Abgabesätzen einen Vergleich mit anderen Orten nicht zu scheuen. Im Gegenteil ist die Besteuerung des Sportes in Waidhofen a. d. Ybbs gegenüber anderswo verhältnismäßig niedrig; so hebt vergleichsweise die Gemeinde Wien allein an Vergnügungssteuer 33 1/2 Prozent ein. Die Schwierigkeiten, mit denen die Sportvereine zu kämpfen haben, sind nicht umstritten. Die Stadtgemeinde wirft alljährlich außer der gewissenhaften und kostspieligen Betreuung der Sportanlagen unter dem Titel „Sportförderung“ eine ansehnliche Summe aus, die ausschließlich aus diesem Zwecke zugeführt wird. Ansuchen von Sportvereinen haben bei der Gemeindevertretung stets ein williges Ohr gefunden. Objektive Vereinsfunktionäre werden das bestätigen und anerkennen. Es ist daher keineswegs klug, in unsachlicher Weise gegen die Gemeinde zu polemisieren, da niemandem damit gedient

ist, am allerwenigsten dem Sport. Die Gemeinde hilft im Rahmen der Möglichkeit, wo sie kann. Sie hat dies besonders im heutigen Jahr mehr als einmal eindeutig unter Beweis gestellt. Einsichtsvolle Sportler werden dafür auch Dank wissen.

Sportler-Protestversammlung. Der Allgemeine Sportverband Österreichs ruft alle Sportler und Touristen zu der am Dienstag den 4. Oktober um 19 Uhr im Gasthof Hierhammer, Waidhofen a. d. Y., stattfindenden Protestversammlung gegen die hohe Besteuerung der Sportveranstaltungen und für eine entsprechende Unterstützung des Sportes durch den Staat auf. Es spricht Dr. Leo Srb, Vorstandsmitglied des ASVO.

Gewerkschaft der Eisenbahner-ÖVP-Fraktion. Am Sonntag den 25. ds. fand im Großgasthof Hierhammer die erste öffentliche Versammlung der Gewerkschaft der Eisenbahner-ÖVP-Fraktion statt. Trotz allen Anfechtungen von Seiten der Opposition blieb im ganzen Saale kein einziger Platz unbesetzt. Fahrdienstleiter Weymelka sprach mit treffenden Worten jedem Zuhörer aus der Seele. Wenn auch die jetzigen Vertreter unser Vertrauen längst nicht mehr besitzen, so wollen wir ihre Leistungen nicht herabsetzen. Wir verabscheuen jedoch diese Art Gesinnungswang, wie er innerhalb der Eisenbahner-Schaft Platz gegriffen hat. Zentralausschussmitglied Schwitzer behandelte in seinem Referat ausführlich und verständlich aktuelle Eisenbahnerfragen, wie Besoldungsordnung und deren Novellierung, Altersüberschreitung, Stellenpläne, Tarifpolitik, Dienstkleiderordnung, Abbauforderungen, Dienststrafordnung, NS-Gesetz, Versorgung der Kriegsverwundeten und Invaliden, Erholungsurlaub, Schaffung eines Amnestiausschusses, Krankenversicherung, Fahrbegünstigung, Nebengebühren, Arbeiterkammerwahlen und vieles mehr. Kollege Wolkersdorfer schloß die Versammlung mit dem Bekenntnis, jederzeit die ganze Kraft im Dienste der Eisenbahn und zum Wohle unserer Heimat einzusetzen. Der volle Saal und der begeisterte Beifall war der schönste Dank für die beiden Referenten. Anschließend hatte jeder Bedienstete Gelegenheit, sich mit den Referenten über persönliche Anliegen auszusprechen. Die versammelte Eisenbahnerschaft ist sich des rechten Weges bewußt, den sie eingeschlagen hat; so war diese erste Versammlung ein voller Erfolg und ein Ansporn zu neuer Arbeit.

Exkursion der Wirtschaftsschule. Am 22. ds. unternahm die hiesige Wirtschaftsschule eine Exkursion nach Wels, O.Ö., zur Besichtigung einiger Großunternehmen. Der erste Besuch galt der „Alpinaria“, einem neuen Unternehmen, das derzeit von den Erzeugungsversuchen bzw. Kleinerzeugung zur Großerzeugung übergeht. Es werden aus einem in Österreich genügend vorhandenen Rohstoff elektrische Isolationsgegenstände erzeugt; die im Vergleich zu den jetzigen allergrößten Vorteile haben. Das Fertigprodukt „Staitit“ genannt, kann um Vielfaches mehr belastet werden als Porzellan und wird u. a. bei den neuen Groß-

Die Jugend für den Frieden!

Millionen einfacher Menschen aus allen Teilen der Erde lechzen nach einem festen, dauerhaften Frieden. Immer höher steigt die mächtige Welle der demokratischen Bewegung, immer geschlossener und einheitlicher stehen die Reihen der Verteidiger des Friedens da. Von den Ufern des Armeekanal bis zu den Japanischen Inseln, vom australischen Kontinent bis nach Narvik fordern Millionen Menschen, daß den frech gewordenen imperialistischen Aggressoren, die einen neuen Krieg zu entfesseln suchen, Zügel angelegt werden. In den letzten Wochen hat die Friedensbewegung noch aktivere Formen angenommen und auch Eingang in unsere engere Heimat, ins Ybbstal, gefunden.

Paris — Prag, das wurde ein Begriff für alle Menschen, die um den Frieden in der Welt kämpfen: denn in Paris und Prag legte der Weltfriedenskongress im April 1949 in seinen Beschlüssen die Grundlagen für den gemeinsamen Kampf aller friedliebenden Menschen in der Welt fest. Er zeigte den Kriegstreibern deutlich, daß 700 Millionen Menschen entschlossen sind, jede imperialistische Kriegsprovokation zu vereiteln und den Frieden zu erzwingen. Es wird dem einfachen Menschen, vor allem der Jugend — hier haben entscheidend die Weltjugendfestspiele und der 2. Kongress der WFDJ beigetragen, immer klarer, daß die Friedensfront stärker ist als alle Hetze und Macht der Imperialisten, daß die Friedensfront deshalb stärker ist, weil die Völker nicht den Krieg, sondern den Frieden wollen und sich aktiv für die Erhaltung und Sicherung des Friedens einsetzen. In diesem Kampf um den Frieden spielt die Jugend unter der Führung des Weltbundes der Demokratischen Jugend eine entscheidende Rolle, denn gerade die Jugend ist es ja, die in einem Krieg ihr Blut für die Profite einer Handvoll habgieriger Magnaten vergießen soll. Wir Jugendlichen haben es aber satt, immer fremden Interessen zu dienen und wollen nicht zu Rekruten fremder Kriegstreiber werden. Zutiefst ist unsere Abscheu vor dem Krieg und seinem Morden, zu tiefst lieben wir den Frieden und das Leben. Mit Schauern denken wir

an die Kriegsjahre, an die Luftangriffe, an die Front, an die Schützengräben und all die Verwüstungen.

Jugendliche, gemeinsam können wir nur den Frieden erkämpfen, es gibt nichts auf dieser Welt, was einen Krieg wert wäre. Wir dürfen uns nicht durch geschickte Kriegspropaganda und Völkerverhetzung unsere Hirne vernebeln lassen. Wir müssen erkennen, daß die Atombombe keine Verteidigungswaffe ist und daher beharrlich das Verbot der Atomwaffe und aller anderen Methoden zur Massenvernichtung und die Errichtung einer internationalen Kontrolle fordern, damit die Atomenergie ausschließlich für friedliche Aufgaben und zum Gedeihen der Menschheit verwendet wird und lehnen es ab, denen behilflich zu sein, die den einen Staatenblock dem anderen entgegenstellen wollen. Wir sind gegen die Aufstellung einer neuen Armee und gegen die Wehrmachtsteuer, die als schweres Joch auf allen arbeitenden Menschen liegt. Wir sind gemeinsam mit den Frauen für ein Gesetz zum Schutze des Friedens und wollen ein friedliches, unabhängiges Österreich.

Reichen wir uns die Hände ohne Unterschied der politischen und religiösen Anschauung, um die lichten Wege der Zukunft vom Massenmord zu befreien. Vereinigen wir uns im Interesse der Verbesserung der Lage der Jugend, für den Frieden und gegen die Kriegsprovokationen der Imperialisten, dann können wir uns der großen Hilfe aller friedliebenden Menschen unserer Heimat und der gesamten Friedenslager bewußt sein.

Friedensfreunde, wir Jugendlichen rufen euch zu: Mut und nochmals Mut im Kampf um den Frieden. Im Namen aller fortschrittlichen Jugendlichen des Ybbstales geben wir unserer Bereitschaft und unserem Willen Ausdruck, diesen Kampf um den Frieden, den Kampf ums Leben zu gewinnen.

Es lebe der 2. Oktober, der internationale Kampftag für den Frieden!

Es lebe die Ybbstaler Friedenskonferenz! Vorwärts für einen dauerhaften Frieden!

Bezirksleitung der FÖJ. Ybbstal.

Innenminister Oskar Helmer und Kammerrat Dr. Rosna

sprechen am Sonntag, 2. Oktober, 18.30 Uhr, im Inführ-Saal in einer

Wählerversammlung

Wer für Freiheit, Demokratie und Frieden ist, der besucht diese Versammlung!

Die Lokalorganisation der SPÖ., Waidhofen a. d. Ybbs

kraftwerken, wie z. B. Kaprun zum Einsatz kommen. Die bekannten Nahrungsmittelwerke „Knorr“ boten einen aufschlußreichen Einblick in ihre Erzeugung. Vom Silo über die Mühle bis zur Verpackung wurde alles eingehend besichtigt. Sehr lehrreich und wertvoll war die Besichtigung der Werke der Firma Estermann A.G. Man sah dort die Großerzeugung von Seife aller Art und einschlägiger Artikel nach rationellster Methode. Im Zweigbetrieb der Firma war die Margarineerzeugung zu sehen, die modernst eingerichtet ist. In jedem der Betriebe wurden die Exkursionsteilnehmer liebenswürdig empfangen, von fachkundigen Personen geführt und jede Auskunft bereitwillig erteilt. Zur Entspannung und Abwechslung war noch Gelegenheit gegeben, die nach Wels verlagerte „Spanische Hofreitschule“ zu besuchen und bei Reitübungen und Dressuren anwesend zu sein. Es war dies ein großes Vergnügen. Bei der Rückfahrt wurde auch der neue gewaltige Bau des Bahnhofes Linz kurz in Augenschein genommen. Er stellt ein großes Aufbauwerk dar. Die Exkursion, an der Wirtschaftsschuldirektor Prof. Kornmüller teilnahm und die von Realschuldirektor i. R. Ing. Brandis vorbereitet und geführt wurde, nahm für alle einen sehr angenehmen Verlauf. Sie gab einen guten Einblick in den Erzeugungsvorgang einiger wichtiger Industrien und den Vertrieb ihrer Waren.

Versammlung der Land- und Forstarbeiter. Unter dem Vorsitz des Obmannes Kollegen Heinrich Hager fand eine Betriebsversammlung der Land- und Forstarbeiter des ehemaligen Betriebes Rothschild, heute bundesstaatlicher Betrieb, am 25. ds. statt. Der Obmann sowie die Betriebsräte gaben ihren vollzählig erschienenen Kollegen Be-

richt, daß sie für den 21. ds. zu einer Betriebsrätekonferenz für Niederösterreich nach Wien gerufen wurden. Am gleichen Tag fanden Konferenzen mit der gleichen Tagesordnung in Bad Ischl, Mariazell, Kramsach und Villach statt. Die Gewerkschaft hat im Dezember 1948 den Kollektivvertrag der Staatsforstarbeiter gekündigt, um in einen neuen Vertrag das neue Arbeitsrecht einzubauen. Die Generaldirektion der Staatsforste hatte aber vom Landwirtschaftsministerium den Auftrag, mit der Gewerkschaft nicht zu verhandeln, bis die privaten Großwaldbesitzer einen Kollektivvertrag abgeschlossen haben. Da die Verhandlungen mit den privaten Waldbesitzern gescheitert sind, lehnte die Staatsforstdirektion weitere Verhandlungen ab. Am 23. Juli d. J. erhoben die Betriebsräte auf einer Konferenz in Ischl scharfen Protest gegen den vertragslosen Zustand und über die ungerechtfertigte Verschleppung der Verhandlungen über einen neuen Kollektivvertrag. Am 19. ds. hat der Zentralbetriebsrat sowie der Zentralvorstand der Gewerkschaft die Staatsforstdirektion und das Landwirtschaftsministerium aufgefordert, längstens bis 26. September d. J. die Verhandlungen durchzuführen, da sonst die Land- und Forstarbeiter gezwungen sind, ihr äußerstes Kampfmittel, den Streik, in Anspruch zu nehmen. Die Verantwortung für diesen Konflikt trägt einzig und allein der Herr Minister für Land- und Forstwirtschaft Kraus. Neun Monate wurden von Seite der Arbeiterschaft durch die Gewerkschaft die Verhandlungen betrieben und die Geduld der Forstarbeiter hat ihr Ende. Wird bis zum 26. September nicht verhandelt, so wird der Streik durchgeführt. Es geht um die Verteidigung der

schwer errungenen sozialen Rechte. Es steht fest, daß sich alle Gewerkschafter auf die Seite der kämpfenden Forstarbeiter stellen werden. Wenn der Staat die Erstellung eines Kollektivvertrages für seine eigenen Arbeiter hinterziehen will, so ist anzunehmen, daß die Unternehmer in der Privatwirtschaft von diesem Rezept Gebrauch machen werden. Der Obmann schloß seinen Bericht dahingehend, daß die Forstarbeiter, die bei ihrer harten Arbeit viele Schwierigkeiten überwinden müssen, auch verstehen, die Schwierigkeiten im Kampf um ihre bescheidenen Lebensinteressen zu führen. Dem Bericht folgte eine rege Wechselrede, in der zum Ausdruck kam, daß der von den Großgrundbesitzern und ihrer Interessenvertretung aufgezwungene Kampf geschlossen und diszipliniert geführt wird. Kollege Sulzbacher, der mit den Land- und Forstarbeitern schon öfter, wenn es um ihren Kampf ging, in ihrer Mitte stand, begrüßte den Kampf, wünscht ihnen den besten Erfolg und das Wort „Solidarität“ soll kein Lippenbekenntnis der Industriearbeiter und -angestellten sein. Kollege Grätzer gab der Überzeugung Ausdruck, daß der Kampf sich nur zu Gunsten der kämpfenden Arbeiterschaft entscheiden kann. Eine weitere Angelegenheit stand noch zur Behandlung, welche für die Atschreiter Land- und Forstarbeiter von großer Bedeutung ist. Welche Stellung nehmen die Arbeiter zur Verpachtung der Wirtschaft Atschreit an einen Herrn Estermann? Herr Estermann hat vorige Woche alles besichtigt und soll in nächster Zeit der Pachtvertrag mit dem Staat zum Abschluß gebracht werden. (Diese Verhandlungen gehen schneller als solche um einen Kollektivvertrag). Atschreit soll deshalb verpachtet werden, da der Betrieb für den Staat eine Defizitwirtschaft sei. Wie ist es aber, hat nicht der Herr Bundeskanzler Ing. Figl in seiner Regierungserklärung vom Dezember 1945 das Versprechen gegeben, eine Bodenreform durchzuführen. Sollte der Staat nicht selber mit einem guten Beispiel vorangehen, nicht nur versprechen sondern auch halten. Besonders in Atschreit wäre die Möglichkeit, den groben Fehler wieder gut zu machen, den vor Jahrzehnten Rothschild begangen hat. Viele Bauernwirtschaften wurden gelegt, damit die Herrschaften ihren Jagdsport betreiben können. Warum wird Atschreit nicht unserem bodenständigen, arbeitswilligen, fleißigen Landvolk zurückgegeben, das mit der Scholle verwachsen ist, das versteht, Grund und Boden zu bearbeiten. Ist es ein Gesetz der Zeit, daß die Söhne und Töchter unserer Bauern das Elternhaus verlassen müssen, da ihnen keine Möglichkeit zu einer Existenz geboten wird. Viele von ihnen sind genötigt, sich zum Teil in der Industrie oder Gewerbe ihr Brot und Arbeit zu suchen. In den meisten Fällen kann nur ein Kind das Elternhaus übernehmen, die übrigen können gehen, für sie ist kein Platz. Aber jene werden im Vorhinein gar nicht nach der Möglichkeit gefragt oder gar mit ihnen über eine Verpachtung verhandelt. Dies geht viel einfacher, wenn ein Herr zu dem anderen Herrn ein guter Freund ist, die notwendigen Verbindungen bis zu den höchsten Stellen zur Regierung hat, damit erreicht man mehr als der andere mit jahrelanger Arbeit. Es ist ein Unrecht, wenn Atschreit an den Herrn Estermann verpachtet wird. Sämtliche Land- und Forstarbeiter sind damit nicht einverstanden und durch einen einstimmigen Beschluß haben sie dies zum Ausdruck gebracht. Der Staat soll nun den Versuch machen, seinen treuesten Söhnen der Heimat die Möglichkeit geben, selbständig zu wirtschaften, sie werden sich dankbar zeigen und für den Staat und die Allgemeinheit dasselbe leisten wie dies ein Herr Estermann imstande ist. Herr Estermann hat sich wohl geäußert, daß er den Betrieb übernehmen wird, aber was mit unseren bodenständigen Arbeitern mit ihren Familien werden wird, hat er geschwiegen. Er hat ihnen einen Vorgesmack gegeben, da er sagte, „dem es bei mir einmal nicht paßt, kann sofort gehen“. Es darf nicht dazukommen, daß in Atschreit es einen Herrn und viele Knechte geben soll. Die Sorge der Land- und Forstarbeiter ist nicht nur an der Erhaltung ihres Arbeitsplatzes, es ist auch die Sorge um das Heim. Die Land- und Forstarbeiter stehen in ihrem Kampf nicht allein, auf ihrer Seite sind die Industriearbeiter und sollten die Regierungsparteien ihre Sorgen nicht verstehen, so wird sich um so mehr der Linksblock um ihre Sorgen kümmern. Zum Streik wurde berichtet: Bei den Verhandlungen über einen neuen Kollektivvertrag kam es zu

einer günstigen Einigung, so daß am Mittwoch den 28. ds. die Arbeit in den Forstbetrieben wieder aufgenommen wurde. Der neue Kollektivvertrag bringt eine Erhöhung des Akkordzuschlages von 25 auf 30 Prozent, ein Weihnachtsgeld im Ausmaß eines Wochenlohnes und die Angleichung der Kinderzulage an die der Angestellten.

Winterfahrplan 1949. Wie bekannt, tritt am 2. Oktober der Winterfahrplan in Kraft, der bis Mai 1950 Geltung behält. Wie schon angekündigt, bringt derselbe auf den Hauptstrecken, insbesondere auf der unsere Leser am meisten interessierenden Strecke Amstetten-Selztal keine wesentlichen Änderungen; die Zahl der Züge bleibt gleich; es verkehren daher insbesondere auch die Tageseilzüge 613 und 612. Abfahrt von Waidhofen nach Bischofshofen-Innsbruck um 9.48 Uhr, in der Richtung nach Wien Waidhofen ab 18.30 Uhr. Diese Züge werden im Winter wohl nur bis Bischofshofen geführt, doch finden sie daselbst Anschluß mit dem Schnellzug von bzw. nach Salzburg, so daß die Ankunfts- bzw. Abfahrtszeit in Innsbruck fast gleichbleibt. Auch werden direkte Wagen von und nach Innsbruck geführt. Sehr wichtig ist aber, daß der Personenzug 2419 bisher Amstetten ab 17.35 Uhr um ca. 30 Minuten spätergelegt wird (Amstetten ab 18.03) und dort Anschluß von dem Triebwagenschnellzug 245, Wien ab 16.10 Uhr, erhält, so daß eine sehr günstige und rasche Nachmittagsverbindung von Wien nach Waidhofen und den Stationen des Ybbstales geschaffen wurde. Sehr bedeutende Änderungen ergeben sich aber auf der Ybbstalbahn. Durch Einführung eines eigenen Güterzuges konnten bei vielen Zügen die Fahrzeiten verkürzt werden, so insbesondere bei dem Frühzug nach Kienberg, der nunmehr täglich bis Lunz ohne die langen Aufenthalte wegen des Verschiebens gefahren wird. Auch der Zug 85 wird beschleunigt und trifft in Waidhofen schon um 12.42 Uhr zum Anschluß an den Zug 2410 nach Amstetten und Wien ein. Der im Anschluß an den um 9.46 Uhr in Waidhofen eintreffende Eilzug verkehrende Personenzug wird nur an Sonn- und Feiertagen bis Kienberg geführt, an Werktagen verkehrt er nur bis Göstling, kehrt dort um und langt um 14.21 wieder in Waidhofen ein. Infolge der Einführung eines reinen Güterzuges erscheint die Doppelführung der Züge 13 und 87 nicht mehr notwendig und wird daher die Personenbeförderung bei dem letzteren Zuge aufgegeben, so daß der letzte Zug nach Waidhofen ab Lunz schon um 15.52 verkehrt; dies gilt nur an Werktagen. An Sonn- und Feiertagen verkehrt ein Personenzug ab Lunz um ca. 18.00 Uhr, der in Waidhofen noch Anschluß an den Zug nach Amstetten, Waidhofen ab 21.16 Uhr, findet. Der Abendzug nach Göstling wurde vielfach geäußerten Wünschen entsprechend viel früher gelegt und fährt schon um 19.00 Uhr von Waidhofen ab; da durch die Späterlegung des Zuges 2419 ein günstiger Anschluß von Wien und St. Pölten geschaffen wurde, haben auch die Bewohner des oberen Ybbstales nachmittags eine Verbindung von diesen Orten. Auf der Strecke nach Ybbsitz treten nur minimale Verschiebungen in den Verkehrszeiten ein; an Sonn- und Feiertagen wird auch noch ein Abendzug von und nach Ybbsitz geführt.

Vom Postautodienst. — **Winterfahrpläne 1949/50.** Die mit 2. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrpläne unterscheiden sich vom bisherigen Sommerdienst nur geringfügig. Der Verkehr auf den Linien Waidhofen—Hilm-Kematen—Amstetten und Waidhofen—Ertl—St. Peter i. d. Au bleibt überhaupt unverändert. Die Linie Waidhofen—Windhag—St. Leonhard a. W. erfährt nur durch den Entfall des Sonntagskurspaars eine Einschränkung, doch bleiben die bisherigen Dienstag- und Freitagskurse mit der Änderung aufrecht, daß der bisher von Waidhofen um 11.30 Uhr abgehende Mittagskurs um eine Stunde später, also erst nach Ankunft des Amstettener Postautokurses, um 12.30 Uhr abfährt. Die Linie Waidhofen—Scheibbs—Mariazell wird ab 2. Oktober nur noch an Sonntagen befahren. Bei der Linie Waidhofen—Weyer—Kastenreith wird der bisher um 7.30 Uhr abgehende Frühkurs erst um 8.00 Uhr verkehren, alle übrigen Kurse bleiben auch hier unverändert aufrecht. Das einzige bisher an Sonntagen verkehrende Kurspaar auf den Sonntagberg wird über die Wintermonate eingestellt, verkehrt jedoch noch am Sonntag den 2. Oktober, worauf ausdrücklich aufmerksam gemacht wird. Das „Ybbstaler Wochenblatt“ wird die Postautofahrpläne in einer der nächsten Nummern auszugswise zum Abdruck bringen.

Steiermark B — Niederösterreich B 3:1 (2:0)

Endlich hatte das Waidhofner Alpenstadion einmal sein Großereignis. Nach langen Verhandlungen war es gelungen, das Spiel der B-Mannschaften Niederösterreichs und der Steiermark nach Waidhofen zu verlegen, nachdem es ursprünglich in St. Pölten geplant war. Das Stadion prangte im herrlichen Fahnen Schmuck und als um 16 Uhr die Mannschaften ins Spielfeld liefen, waren viele Hunderte Zuschauer noch hinzugekommen, nachdem bereits die beiden Vorgespieler eine stattliche Anzahl Schaulustiger und Sportbegeisterter angelockt hatten. Jedenfalls hatte Waidhofen seinen Festtag und wenn auch das Spiel ein wenig hinter den Erwartungen zurückblieb, so war es doch eine ungetrübte Freude, im Stadion zu sitzen und den Akteuren auf dem grünen Rasen zusehen zu können, von denen jeder ja doch sein Bestes gab.

Die beiden Mannschaften traten in folgender Besetzung an: Steiermark: Kern (Bruck); Salomon (Bruck), Holzer (See-graben); Kastl (Leoben), Strohmayer (Eggenberg), Keller (Grazer SC.); Urantsch (Austria Graz), Schmied (Grazer SC.), Spanblöchl (Leoben), Tratsch (Kapfenberg), Bernsteiner (Leoben).

Niederösterreich: Rossak (Zistersdorf); Hejder (Ternitz), Sieberer (Amstetten); Fiedler (Mödling), Bosch (Siebenhirten, Unzeitig (Neulengbach); Schrabauer (Pöchlarn), Jilek, Hofbauer, Wirtl (alle St. Pöltner SC.); Raffetseder (Amstetten).

Schiedsrichter war Herr Lockwenz, dem die beiden Linienschlichter Cerny und Burgert assistierten. Die Niederösterreicher tauschten in der 2. Halbzeit Wirtl gegen Hofer (Tulln) aus. Wenn wir die Leistungen der Spieler unter die kritische Lupe nehmen, müssen wir natürlich bei den Siegern und hier beim rechten Verteidiger der Steier Salomon beginnen. Er war der beste Mann seines Teams und fast nicht zu umgehen. In der Läuferreihe war Strohmayer ein kluger und umsichtiger Mittelläufer, der immer wieder seine Stürmerkameraden mit wertvollen Bällen versorgte. Im Sturm ragte besonders die rechte Seite mit Urantsch und Schmied hervor; Spanblöchl, ein ehemaliger Niederösterreicher, war etwas langsam und Tratsch fiel ab. Bernsteiner war dadurch mehr oder minder auf sich allein angewiesen, erreichte aber trotzdem zwei schöne Tore. Bei den Niederösterreichern waren eigentlich nur der Tormann Rossak sowie der rechte Flügel Schrattauwer voll auf der Höhe. Gute Leistungen sah man von Fiedler und zeitweise von Raffetseder. Unzeitig war schwach und konnte seinen Flügel nur selten halten, während das St. Pöltner Innen trio viel zu umständlich agierte und auch Hofer in der Folge nicht viel daran ändern konnte. Herr Lock-

wanz war ein guter Schiedsrichter, wenn auch seine Entscheidung beim Elfer zu Beginn der 2. Halbzeit nicht ganz klar war. Anscheinend hatte er aber vor dem erzielten Tor der Niederösterreicher abgepfiffen.

Das Spiel beginnt mit einem Knalleffekt. Bernsteiner kommt plötzlich freistehend zum Ball und schon hieß es 1:0 für Steiermark (2. Minute). Nun flaut das Match bereits ab und erhebt sich vor der Halbzeit auch zu keiner sonderlichen Höhe mehr. Meist wickeln sich die Situationen im Mittelfeld ab, es gibt keine sonderlichen Höhepunkte, außer einem Hands im Strafraum der Niederösterreicher, dem jedoch der Schiedsrichter keine Beachtung schenkt. In der 25. Minute hat Rossak Glück. Tratsch schießt aufs Tor, Rossak wehrt ab, der Ball gelangt zu Spanblöchl, wieder wehrt Rossak ab und erreicht das Leder noch knapp vor der Linie. Nun kommen die Niederösterreicher etwas auf, aber gerade jetzt fällt der zweite Treffer für Steiermark, Bernsteiner verzaudert einen Paß von Tratsch (37. Minute).

Nach der Pause dominieren lange Zeit die Blaugelben, aber dem umständlichen Innen trio will nichts gelingen und die Flügel schießen Löcher in der Luft. In der 7. Minute schießt Raffetseder ein Tor, dem der Schiedsrichter jedoch die Anerkennung versagt und auf den Elferpunkt weist. Hofbauer schießt zu wenig plaziert und Kern kann abwehren. Eine große Chance ist dahin. Immer wieder laufen nun die Niederösterreicher Sturm, aber wieder kommt in dieser Periode Steiermark zu Trefferehren. In der 37. Minute schießt Spanblöchl zum 3:0 ein und drei Minuten später gelingt es Jilek, das Ergebnis zu verschönern, so daß der Endstand mit 3:1 gegeben ist. Es war ein verdienter Sieg der Steier, die die einheitlichere und vor allem schnellere Mannschaft stellen.

Im Vorspiel siegte die Jugend Amstettens gegen Waidhofen Jugend mit 3:2 (1:0). Im Einleitungs spiel war die Jugend Hollensteins gegen die 2. Jugend Waidhofens ebenfalls mit 3:2 erfolgreich.

Österreich—Tschechoslowakei 3:1

Im Wiener Stadion überraschten die Österreicher mit einer gediegenen Leistung und besiegten in einem spannenden, hochstehenden Spiel die Tschechen mit 3:1 (1:0) Toren. Die Torschützen waren Decker (2) und Huber. 60.000 Zuschauer wohnten dem Kampfe bei. Es ist dies der erste Sieg der Österreicher über die Tschechen nach 18 Jahren. Begreiflich, daß der Jubel groß ist.

In Graz schlug die steirische A-Mannschaft das Team Niederösterreichs mit 2:1 Toren.

Zell a. d. Ybbs

Trauungen im September. Dienstag den 20. ds. schlossen Herr Josef Zöchling, wohnhaft in Getzersdorf, und Frä. Maria Theresia Schnötzing, Urtal 44, hier die Ehe. Samstag den 24. ds. führte Herr Johann Sonnleitner, Zell, Neubaustraße Nr. 2, seine Braut Frä. Johanna Gusenbauer zum Traualtar. Am selben Tag heiratete auch Herr Alois Sperer-Prieler, wohnhaft in Böhrlerwerk, und Frä. Elfriede Sacher, wohnhaft in Zell, Kirchenplatz Nr. 5. Unseren neuvermählten Paaren Gottes Segen auf den gemeinsamen Lebensweg!

Wahlerversammlung der ÖVP. Samstag den 24. ds. fand im Saale des Gasthauses Eibl eine Wahlerversammlung der ÖVP. statt, welche wegen guten Besuches seitens der Zeller und Waidhofener und der sachlich geführten Referate einen denkwürdigen Verlauf nahm. G. R. Bene als erster ÖVP-Sprecher im Zeller Gemeinderat, erteilte zu Beginn der Versammlung dem Bezirksobmann des Arbeiter- und Angestelltenbundes, Herbert Gram, das Wort. Seine leidenschaftlichen und von hohem Idealismus getragenen Ausführungen fanden wiederholt den Beifall der Versammelten. Gram sprach als Arbeiter zum Arbeiter und betonte, daß wir innerhalb der ÖVP. Kämpfer sein müssen. Es lohnt sich dieser Kampf, denn keine Partei verfügt über ein derart fortschrittlich soziales Programm wie die Österreichische Volkspartei. Der Arbeiter soll das gleiche Recht haben wie der Bauer und Gewerbetreibende. Er hat dasselbe Recht auf Besitz wie die übrigen Stände. Wir wollen einen zufriedenen und keinen hungrigen Arbeiter. Die Voraussetzung aber für die Gleichberechtigung des Arbeiters bietet die Werksgenossenschaft. Wenn ein Gesetz beschlossen wird, soll es gemeinsam mit Einschluß der Arbeiterschaft beschlossen werden. Der Gedanke der Vergenossenschaftlichung, das Mitbesitzrecht des Arbeiters am Unternehmen ist daher der Kardinalgedanke der ÖVP. Nicht der Klassenkampf, sondern die Solidarität führt zur Verwirklichung dieses einzig sozialen Zielles. Zur Nazifrage überleitend, erklärte der Redner: „Ich habe alles getan für diejenigen, die sich zu Österreich bekannt haben. Wir wollen keine Nazi, wir wollen Österreicher.“ Zu den seitens der Linksparteien so hartnäckig umkämpften Strompreisen der NEWAG, erklärte Gram: „In Wien zahlt man um 25 Prozent mehr Strom. Es geht nicht an, über etwas zu schimpfen, wenn man selbst zu teuer ist. Warum gibt die GÖC, eines der größten kapitalistischen Unternehmen, die Schuhe nicht billiger an den Käufer? Wenn man einmal selbst Geschäftsmann ist, vergißt man gerne alles, auch die Interessen des Arbeiters.“ Der Redner schloß: „Ich war nie Kommunist und werde nie Kommunist sein. Ich kämpfe für Österreich. Entweder Freiheit oder Knechtschaft, Solidarität oder Klassenkampf. Wo aber Klassenkampf regiert, dort ist der Krieg. Entweder gewinnt Österreich oder eine fremde Heimat.“ Anschließend ergriff Frau Dr. Rosina Schadauer das Wort. Ihre hinreißenden und von Begeisterung erfüllten Worte für Österreich und die Freiheit waren ein spontaner Aufruf vor allem an diejenigen, die bisher keine klare politische Stellungnahme bezogen hatten. Sie redete den Frauen ins Herz, der Jugend aber ins Gewissen. ÖVP. wählen heißt sich für das Leben Österreich zu entscheiden. Die Zeit für sinnlose und nutzlose Experimente ist nicht da. In zwei klaren Fronten steht die Welt heute vor uns: Hier Christ, hier Antichrist, hier Demokratie, hier Diktatur, hier Recht und Friede, hier Unterdrückung und Krieg. Wo Österreich und die ÖVP. stehen, da gelten die Werte: Gott, Demokratie, Recht und Friede. Der Linksblock gibt vor, die Partei der sauberen Hände zu sein. An diesen Händen aber

Glockenweihe in Windhag

Am Sonntag den 25. September wurden unsere neuen Glocken geweiht. Tags vorher wurden sie zusammen mit den drei Glocken, die für St. Ägyd bestimmt sind, mit einem Lastwagen aus der Gießerei St. Florian abgeholt und am Sonntagmorgen standen sie festlich geschmückt auf dem Platz vor dem Pfarrhof. Das Wetter meinte es ausnehmend gut mit uns und schenkte uns einen prachtvollen Herbsttag. Schon kurz nach dem Mittagsgebetläuten ging es unter der alten Linde am Dorfplatz lebhaft zu. Weißgekleidete Mädchen, Schulkinder, Feuerwehr, Pfarrkirchenrat und die Festteilnehmer sammelten sich und zur festgesetzten Stunde wurde unter Vorantritt der Windhager Musikkapelle, die von den Leonhardern Verstärkung erhalten hatte, zum Glockenwagen abmarschiert. Die Feuerwehr hatte den Ordnerdienst und nun gruppierte sich alles um die kleine Tribüne, die längs der Mauer für die Geistlichkeit errichtet war. Während der Chor einige Lieder vortrug, erschien Prälat Dr. Springer, begleitet von den Pfarrherren von Windhag und St. Leonhard, einigen hochw. Herren vom Stifte und dem Kapuzinerpater Laurentz, welcher auch die Festpredigt hielt. In dieser wurde der Sinn und die Bedeutung der Glocken als Mahner, Warner und Verkünder erklärt und aufgezeigt, daß in früheren Zeiten die Glocken Jahrhunderte am Turme gehangen sind, während es unserer Generation beschieden ist, bereits zweimal die Glocken opfern und erneuern zu müssen. „Wenn die Liebe stirbt, müssen die Glocken geopfert werden.“ In unserem materialistischen Zeitalter mögen die Glocken aus dieser Welt des Hasses den Weg zu höheren Idealen und zur allumfassenden Liebe des Schöpfers weisen.“ Anschließend an die Predigt wurde vom Chor das von Herrn Demal verfaßte Festlied „Gruß an die Glocken“ gesungen. Es folgte der Weiheakt, vorgenommen vom Hochw. Herrn Prälaten selbst. Wir danken dem Herrn Abt und wissen, diese Ehre auch zu schätzen. Nach der Zeremonie der Weihe wurden die Giccken von dem schmucken Gespann des Hauses Dunkelbichl zum Turm gebracht und unter der Leitung des Herrn Kappl aus Allhartberg aufgezogen. Alles, soweit unsere Bergkirche es fassen konnte,

begab sich zum feierlichen Nachmittagsgottesdienst. Nachher ging es wieder unter den Klängen der Musikkapelle zum Platz zurück und der Pfarrherr sprach der Gemeinde für die Opferfreudigkeit und die geleistete Arbeit seinen Dank aus. Nun ertönten nacheinander erstmalig die Glocken. Vier weißgekleidete Mädchen aus den Häusern Alm, List, Brandl und Untersonnleiten sprachen den den Glocken zugeeigneten Festspruch, der Pfarrherr erläuterte Namen und Bestimmung sowie Spenden und hierauf wurde ein kurzes Gebet verrichtet. Zum Schluß hörte man das ganze stimmungsvolle Geläute.

Ein wohlgeklungenes Fest, das allen Teilnehmern stets in angenehmer Erinnerung bleiben wird, hat damit seinen Abschluß gefunden. Es war ein Gemeinschaftsfest im besten Sinne des Wortes, ungekünstelt und daher von jenem herben Ursprünglichkeitsreiz, den man bei größeren Festen in der Stadt kaum findet. Das prachtvolle Panorama der umliegenden Bergwelt gab hierzu die Kulisse ab. Wollen wir hoffen, daß es unseren Glocken vergönnt sei, immer ihrem friedlichen Zwecke zu dienen und daß die Welt dieses geweihte Erz niemals zu anderen Zwecken mißbraucht.

Nun noch einige Daten über die vier Glocken des Geläutes, die hier nach Größe bzw. Gewicht unter Angabe des Namens und der Spende: angeführt werden:

- 1. Die kleinste Glocke, geweiht dem heiligen Josef, 109 kg schwer, gespendet 1932 vom Hause Panholz (sie war erhalten geblieben und hat durch sieben Jahre und acht Monate allein als Sterbeglocklein den Dienst versehen).
- 2. Glocke (135 kg), geweiht dem heiligen Florian und der hl. Theresia, gestiftet von der Jugend.
- 3. Glocke (243 kg), geweiht dem heiligen Herz Jesu und Maria, gestiftet vom Stift Seitenstetten und auswärtigen Spendern, ist den Gefallenen gewidmet.
- 4. Große Glocke (472 kg), geweiht dem hl. Bischof Nikolaus, gestiftet von den Bewohnern Windhags.

Möge auch der Schaden, der in der Laibung und dem Gesimse des gotischen Turmfensters entstanden ist, von fachkundigen Männern ausgebessert werden. vereinigt sie zu einem gemeinsamen und unerschütterlichen Block. Eine Bewegung aber wird dann gefährlich im Lande, wenn eine Großmacht hinter ihr steht. Bajonette eines Auslandes haben es 1938 zuwege gebracht, daß sich in Österreich eine Diktatur aufblühen konnte. Diese Gefahr besteht in einem erhöhten Maße heute. Die Diktatur, die damals zur Macht kam, war nur ein Abbild derjenigen, die kommen wird, wenn das österreichische Volk das oberste Gesetz, das göttliche Gesetz der Liebe, nicht mehr zu respektieren weiß. Darum sollen alle Gesetze überprüft werden, ob sie übereinstimmen mit diesem obersten göttlichen Gesetz. Um Freiheit und Frieden zu haben, brauchen wir keine Vielzahl von Gesetzen, sondern nur das eine göttliche Gesetz der Liebe. Glauben wir an dieses Gesetz und geben wir nur jener Partei die Stimme, die dieses Gesetz achtet und erfüllt. Ein glückliches Österreich, das der Welt zum Vorbild dienen kann, wird das Ergebnis sein.“ Der starke Beifall, der nach den Ausführungen des Hauptreferenten einsetzte, war ein unmißverständlicher Beweis dafür, daß der Redner wahr gesprochen hat.

Von den Linksozialisten. Am Samstag den 1. Oktober um 20 Uhr sprechen im Gasthof Eibl in Zell a. d. Ybbs Gen. Sepp Fallmann und Gen. Fritz Haselsteiner. Kommt und hört, was euch die Linksozialisten zu sagen haben!

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburt: Am 22. ds. ein Knabe Reinhard Franz der Eltern Franz und Hermine Urferer, Bäcker, wohnhaft in Zell, Burgfriedstraße 8. — Sterbefälle: Am 25. ds. Cäcilia Kößler, wohnhaft in Waidhofen-Land, 1. Krailhofrotte 22, 55 Jahre.

St. Ägyd bei Windhag

Glockenweihe. Der Pfarrkirchenrat macht höchlichst aufmerksam, daß am Sonntag den 2. Oktober um 12.25 Uhr ein Postauto-Sonderkurs von Waidhofen (Standplatz) bis zur Haltestelle Kücherlkreuz (von hier 20 Minuten Fußweg bis St. Ägyd) geführt wird. Fahrpreis S 2.—.

St. Leonhard a. W.

Öffentliche Wahlerversammlung. Am 25. ds. vormittags fand im Gasthofe Pichl eine öffentliche Wahlerversammlung der ÖVP. statt. Herr Friedrich Kronsteiner besprach die Fragen der ÖVP.-Jugendbewegung und Herr Nationalrat Tatzreiter erörterte die Bauern- und Wirtschaftsfragen. Die Versammlung war gut besucht und verlief in angeregter Stimmung.

Ybbsitz

Trauung. In Innsbruck hat sich am 20. ds. der hiesige Standesbeamte Leopold Schörghuber mit Maria Schorrer von der Zogelsau in der Gemeinde Oberamt

vermählt. Wir wünschen ihm, wie seiner Frau alles Gute!

Wahlerversammlung der Österr. Volkspartei. Sonntag den 25. September um 10 Uhr fand im Saale des E. Heigl eine Versammlung der ÖVP. statt, zu welcher Nationalrat Josef Dengler und Frau Prof. Rosina Schadauer als Redner erschienen waren. Bürgermeister J. Kupfer als Obmann der ÖVP. eröffnete die Versammlung und besprach die Notwendigkeit, daß die Partei mit der Wählerschaft Fühlung nehme, um einerseits die Leistungen in den verflochtenen Jahren aufzuzeigen und zu würdigen, andererseits die Arbeiten, die der Partei in der Zukunft harren, klarzulegen. Weiters betonte der Bürgermeister, daß eine demokratische Verfassung der beste Garant für Freiheit und Recht ist, da eine einzige Partei niemals gut sei, da sie stets zur Diktatur führe. Die ÖVP. sei die einzige Partei, die alle Stände vertrete. Der Bürgermeister ging sodann auf die Leistungen der Partei in der Gemeinde selbst ein, wo sie die absolute Mehrheit besitze und verwies auf ihre ersprießliche Tätigkeit in der Gemeinde. Es wurden 12.500 S an Baubewerber und ferner für einen eigenen Gemeindehausbau bei 300.000 S verausgabt. Ferners wurden für Straßen und Kanalbauten bei 25.000 S ausgegeben und 70.000 S für Fürsorgezwecke verwendet. Mit dem Ersuchen an die Versammelten, die Stimme am 9. Oktober der ÖVP. zukommen zu lassen, schloß er seine Rede und ersuchte Frau Prof. R. Schadauer, zu der Versammlung zu sprechen. Diese Rednerin betonte eingangs ihrer Wählrede, daß es bei dieser Wahl nicht um die Sitze oder Mandate gehe, sondern um die Freiheit des österreichischen Volkes. Die Gegensätze seien diesmal sehr stark, ein neutrales Verhalten sei nicht gerechtfertigt. Die ÖVP. sei gegen jeden Terror, verbinde sich weder mit dem Osten noch mit dem Westen und verteidige die wahre Demokratie. Die Rednerin kam sodann auf die undemokratischen, terroristischen Angriffe auf den Bundeskanzler zu sprechen, die sie als schärfste verurteilte. Die ÖVP. war es, die im Jahre 1945 den zerrütteten und zerschmetterten Staat wieder aufgebaut habe, die Demokratie in jeder Weise schütze und dafür sorgte, daß der Bauer, der Gewerbetreibende wie der Arbeiter sich ruhig dem Aufbau Österreichs widmen können. Bezüglich der neuen Parteien betonte Frau Prof. Schadauer, daß sich diese noch nicht bewährt haben, daß sie ein nutzloses politisches Experiment darstellen, eine Katz im Sack, für welches Spiel die Zeiten viel zu ernst sind. Wir sind und bleiben christliche, demokratische Österreicher und werden unsere tausendjährige Kultur stets verteidigen. Entproletarisierung des Volkes ist das Ziel der ÖVP. Die Rednerin forderte sodann besonders die Frauen auf, ihrer Entscheidung bei der Wahl am 9. Oktober bewußt zu sein. Es sprach nun Nationalrat J. Dengler. Wenn man in Österreich von einer Wahlversammlung zur anderen fährt, führte der Redner aus, dann sieht man am besten, wie es in Österreich aussieht und zugeht. Wer durch 30 Jahre die Aufklärungsarbeit der ÖVP. in der österreichischen Arbeiterschaft mitmachte, der weiß, daß diese nicht umsonst war. Früher war die Mehrzahl der Arbeiter sozialistisch eingestellt. Ursache war die egoistische, kapitalistische Wirtschaft, die dem Arbeiter kein Verständnis entgegenbrachte. Das ist nun vielfach anders. Wir müssen als Christen das Eigentum zu wahren wissen, den ehrlich erworbenen Besitz zu erhalten trachten. Wir lehnen den egoistischen, ausbeutenden Weltkapitalismus ebenso ab, wie den Staatskapitalismus, der nur einzelnen Männern gute Positionen schafft, dem Volke aber nur stets Lasten bringt und oft schließlich zum Zwang und zur Diktatur führt. Der Arbeiter muß aufgeklärt werden, daß er mit seiner Arbeit im Betrieb nicht fremden Interessen dient, sondern sich selbst und seinem Volke. Die christliche Weltanschauung muß in der ÖVP. gepflegt werden, und zwar nicht nur im Worte, sondern auch in der Tat. Bekenntnis zu Österreich, Pflege des Gedankens zur Heimat, wahre österreichische Kultur hat stets die ÖVP. vertreten. Wer für Frieden und Recht einsteht, wer für Freiheit ist, wer die sozialen Erwerbsverhältnisse erhalten will, wer für freie Wirtschaft, für Eigentumsrecht ist, der kann nur für die ÖVP. stimmen. Bürgermeister J. Kupfer dankte nun beiden Rednern für ihre vortrefflichen und aufklärenden Ausführungen und gab die einzelnen Wahllokale bekannt. Die Rießkolonie und die im Tal liegenden Wirtschaften der Rotte Schwarzenberg wählen jedoch im Wahllokal von Maisberg. Es sind in Ybbsitz 1977 Personen in die Wählerliste aufgenommen, um ca. 400 Wähler mehr als im Jahre 1945. In Ybbsitz wird von 7 bis 15 Uhr, in den anderen Wahllokalen von 8 bis 15 Uhr gewählt. Der Bürgermeister ermahnte alle Versammlungsteilnehmer, ihre Stimme der ÖVP. zu geben, eine Zersplitterung zu vermeiden zum Wohle des Staates Österreich. Erntedankfest. Sonntag den 25. September wurde in einfacher, aber würdiger Form das heurige Erntedankfest abgehalten. Unter Vorantritt der Geistlichkeit wurde die große, mit allen Gaben der heurigen Ernte geschmückte Erntekrone von der bäuerlichen Jugend vom Pfarramt in feierlicher Weise in die Kirche getragen und dort aufgestellt. In der Predigt wurde der Dank

Erste Murbodner Zuchtrinderschau in Waidhofen a. Y.

Am Dienstag den 27. September fand in Waidhofen a. d. Ybbs die erste Zuchtrinderschau der Murbodner Zuchtvieler- und Absatzgenossenschaft des Bezirkes statt. Schon in aller Frühe wurden aus allen Richtungen die Tiere herantransportiert. Insgesamt wurden ungefähr 120 Altstiere, Jungstiere, Kühe und Kalbinnen aufgetrieben. Um 8 Uhr war die Kommissionierung und um 11 Uhr die Züchtertägung. Diese wurde vom Obmann der Bezirksbauernkammer, Herrn Ing. Hänslner, eröffnet, der seine Freude darüber zum Ausdruck brachte, daß bei dieser Zuchtvielschau ein so gutes Material gezeigt werden kann und gleichzeitig darauf hinwies, daß in unserem Bezirk, und zwar in Hohenlehen eine Schule für die ländliche Jugend errichtet wurde, die jeder werdende Gebirgsbauer besuchen sollte, um mit diesen Kenntnissen ausgerüstet, die Erträge des Bezirkes steigern zu können. Hernach sprach der Obmann des Verbandes der Murbodner Züchter, Herr Hinteregger, Annaberg zu uns. Er hob besonders den Genossenschaftsgedanken hervor, zeigte die Leistungen auf, die durch die Genossenschaft für das Gemeinwohl der Landwirtschaft errungen wurden und wies auf die Vorteile hin, die die Mitgliedschaft bei einer Genossenschaft dem einzelnen Bauern bringt. Der Weidreferent der Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien, Herr Dir. Ing. Tra-

bauer bewies uns, daß durch eine Intensivierung der Almen und Weiden auch bei uns eine große Ertragssteigerung möglich wäre. Für unseren Bezirk von vorwiegend gebirgigem Charakter ist die Mäh- und Koppelweidwirtschaft verbunden mit einer Güllerei die gegebene Wirtschaftsform. Herr Ing. Bertl, der Tierzuchtreferent der Landwirtschaftskammer, behandelte vorwiegend züchterische Fragen. Er erklärte, daß für eine Leistungssteigerung nur eine züchterische Auslese zum Ziele führt und feuerte uns an, bei dem erreichten Erfolg nicht stehen zu bleiben, sondern unseren Ehrgeiz daran zu setzen, die Murbodner Rasse zu noch größeren Leistungen heranzuzüchten. Nun trat unser Bergbauernvertreter Herr Nationalrat Tatzreiter ans Rednerpult. Er fand anerkennende Worte für die hohe Qualität, die bei dieser Schau gezeigt wurde und wies darauf hin, daß unser Österreich in nächster Zeit vor einer großen Entscheidung steht. Wir Bauern werden unser Scherflein beitragen, daß unser Vaterland den richtigen Weg gehen wird. Hernach wurden die besten Tiere prämiert und stolz konnten die einzelnen Züchter den Lohn für ihre Arbeit in Empfang nehmen. Während dieser Zuchtvielschau, die übrigens bei schönstem Wetter stattfand, gab die Bauernkapelle Konradheim den musikalischen Rahmen.

an den Allmächtigen für seinen Gabensegen ausgesprochen und der Fleiß und die harte Arbeit des Bauernstandes in entsprechender Weise gewürdigt.

Kraftfahrerschule. Die Kraftfahrerschule Hans Kröllner aus Waidhofen wird, sofern sich genügend Teilnehmer für die Kraftfahrerschule für sämtliche Klassen melden, am 3. Oktober wieder eine Kraftfahrerschule in Ybbsitz durchführen.

Fahrradmarder. Seit vorigem Jahre wurden aus den verschiedenen Gasthäusern in Ybbsitz und Umgebung Fahrräder entwendet. Insgesamt wurden ein Motorrad und sieben Fahrräder gestohlen, die alle verkauft wurden. Der Wert der gestohlenen Fahrzeuge beläuft sich auf rund 5000 S. Durch eifrige Erhebungen und intensive Nachforschungen gelang es der hiesigen Gendarmerie als Täter den 19jährigen Bauernsohn J. D. und den Hilfsarbeiter E. L. aus der Gemeinde Schadneramt als Täter auszuforschen und dem Gericht zu überstellen und die Käufer der gestohlenen Fahrräder zu ermitteln, wodurch die Bestohlenen wieder in den Besitz ihrer Fahrräder gelangten.

Waldamt

ÖVP-Versammlung. Sonntag den 25. ds. fand um 15 Uhr in der Gemeinde Waldamt im Gasthause des Jakob Tatzreiter (Krumpmühle) eine ÖVP-Versammlung statt, bei welcher Nationalrat Tatzreiter und Landtagsabgeordneter Engelbert Bogenreiter als Redner erschienen waren. Als erster Redner sprach Friedrich Kronsteiner des Landarbeiterbundes, der die Jungbauernschaft ermahnte treu und fest zur Heimatscholle zu stehen. Er forderte sie auf, mitzuhelfen, daß unser Vaterland wieder das werde, was es einst war, ein glückliches Österreich. Nationalrat Tatzreiter behandelte in seiner Rede die Wichtigkeit und Bedeutung der Wahlen in diesem Jahre, die er als eine Existenzfrage für ein freies Österreich bezeichnete, warnte vor Zersplitterung und Gleichgültigkeit und forderte die Versammelten auf, stets fest zusammenzustehen. Landtagsabg. E. Bogenreiter vom Oberamt kritisierte die Politik der leeren Worte, für die ein Volk, welches einen Aufbauplan hat, kein Verständnis entgegenbringen wird, da nur Leistungen überzeugen. Die ÖVP. hat vom Anfang an gute Arbeit geleistet, für Ruhe, Ordnung und Frieden gesorgt. Wer dafür ist, daß dieser Zustand bleibe, kann nur der ÖVP. seine Stimme geben. Die Versammlung, welche sehr gut besucht war, wurde nach ca. zweistündiger Dauer geschlossen. Nationalrat Tatzreiter gab im Anschluß daran Aufklärungen über verschiedene Tagesfragen, besonders über die Landwirtschaft.

Großhollenstein

Lustige Bauernhochzeit. Am Montag den 26. September fand die Hochzeit des Herrn Anton Jagersberger (Salcheck) mit Fräulein Konstantia Baumann (Auerlehen) statt. Es war eine lustige Bauernhochzeit. Die Ortschaft spielte im Edelbachersaale zum Tanz auf. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Künstlerischer Kirchenchor. Am 25. ds. wurden die Gläubigen des Sonntagsgottesdienstes mit einem wahren Kunstgenuss durch die Aufführung der „Christus-Messe“ in Es-Dur überrascht. Es war eine Erbauungsstunde eindrucksvoller Art. Unter der Reihe der bisher hier aufgeführten Chorwerke war dies die bestgelungene, was erklärlich ist, wenn man hört, welche seltene Gäste sich eingefunden hatten. Vor allem war es das künstlerische Orgelspiel des als Domorganisten rühmlichst bekannten Hochw. Monsignore Professor Bretzenberger aus St. Pölten, der als Gast mitwirkte. Sein innig bewegtes Orgelspiel entzückte besonders in den Präludien. Der Gesamtchor zeichnete sich durch eine besonders reine Tonfülle und chor erreichte durch die wertvolle Mitwirkung der Sopran-Chorsängerinnen aus Waidhofen, Frau Stoiber (verw. Brockl) und Frau Spacek als Gäste hohe Vollendung. Aber auch der perlende Wohlklang des zarten, glockenreinen Sopransolos des Fräulein Rosa Jagersberger kam diesmal zur gebührenden Geltung. Desgleichen die schönen Solo-Altstimmen des Fräulein Fanny Pichler und der Frau Gräfin Crenneville. Der bis in die kleinste Feinheit ausgeglichene, sauber abgetonte Chor wirkte sehr eindrucksvoll in einer selten wohntuenden, klarschönen Harmonie. Es war wieder eine ausnehmend tüchtige Leistung der Kirchenmusik. Einem so ausgezeichneten Chorleiter, wie Forstmeister Ing. Ottokar Pollak, der so große Erfolge unter ziemlich schwierigen Umständen erzielen konnte, muß unser aufrichtigster Dank zum Ausdruck gebracht werden. Kaum jemand hat eine Ahnung, welche Mühe, Sorgfalt und Opfermut sowohl der Chorleiter als auch seine treuen Sänger und Sängerinnen aufbringen müssen, um solche Erfolge zu erreichen. Wir bringen deshalb gerne den berechtigten Wunsch des Kirchenchores vor, es mögen sich von den vielen guten Sängern und Sängerinnen in Hollenstein weitere zur Teilnahme am Kirchenchor melden. A. B.

Tiere schützen, heißt Menschen nützen!

(Zum Welttierschutztag)

Von Schuldirektor Alois Herbst

Es ist ein erfreuliches Zeichen friedlicher Gesinnung, daß der Tierschutzgedanke wieder gefördert und den Bestrebungen der Tierschutzvereine immer mehr Beachtung geschenkt wird. Der 4. Oktober, der Sterbetag des hl. Franz von Assisi, der als großer Tierfreund bekannt ist und daher auch als Schutzpatron der Tiere gilt, wird von den Tierschützern der Welt als Welttierschutztag gefeiert. Über Auftrag der Schulbehörden erhält dieser Tag in den Schulen seine besondere Gestaltung in der Erweckung des Interesses und der Liebe zur Tier- und Pflanzenwelt, des Mitleides mit der klagenden Kreatur und in der Warnung der Jugend vor jeglicher Tierquälerei. Geschichten bzw. kurze Zeitungsnotizen über erfolgte Bestrafung von Tierquälerei und Belohnungen über erwiesenes Mitleid, wie auch die Dankbarkeit seitens der Tiere, ist seelische Beeinflussung in gutem Sinne, die auch der Allgemeinheit zugute kommt. Allerdings ist ein sichtlicher Erfolg nur dann gesichert, wenn die diesbezügliche Belehrung und Aufklärung nicht nur auf den Tierschutztag beschränkt bleibt, sondern bei jeder sich bietenden Gelegenheit vertieft wird und wenn auch die Eltern und alle Erziehungsberechtigten diese Idee mit Verständnis und mit gutem Beispiel fördern. Auch das Kleinkind, das nicht selten in seinem Unverständnis zur Tierquälerei neigt, ist frühzeitig in günstigem Sinne zu beeinflussen. Die Kinder sind in diesem Alter besonders für Tiergeschichten sehr empfänglich.

Es genügt aber nicht, daß diese Kulturarbeit nur auf die Schule und auf die Tätigkeit der Tierschutzvereine beschränkt bleibt, nein, auch die Erwachsenen, denen meist die Haltung, Pflege und Betreuung der Tiere obliegt, sowie die Allgemeinheit dürfen durch Interesslosigkeit oder schlechten Einfluß nicht hemmend auf die Jugend einwirken.

Was sagt uns eigentlich der Tierschutztag? Daß wir uns besinnen, daß auch die Tiere Geschöpfe Gottes und mit Empfindung begabte Wesen sind, die jedes Quälen ebenso fühlen wie wir und bedauernswürdiger, da sie ihren Schmerz nicht mitteilen können, daher auch ein Recht auf Schutz haben. Vielfache Erzählungen beweisen, daß das Tier Gedächtnis besitzt und früher oder später Dankbarkeit für Mitleid oder Rachsucht für Quälerei übt. Es ist unsere Pflicht, dafür zu sorgen, daß die uns anvertrauten Geschöpfe ihre richtige Pflege erhalten, die nicht nur in der Versorgung mit Nahrung allein, sondern auch in ihrer Reinhaltung besteht.

Wenn andererseits der Grundsatz: „Töte, was schädlich, ohne zu quälen“, seine Billigung finden muß, soll er aber nie ein falsches Mitleid mit der Tierwelt erwecken. Nur herzlose Menschen können Tiere quälen und es ist eine erwiesene Tatsache, daß solche, die roh gegen wehrlose Geschöpfe, auch grausam gegen ihre Mitmenschen sind, wie dies die verhängnisvolle Vergangenheit gezeigt hat. Und wenn statistisch nachgewiesen ist, daß 80 Prozent aller Verbrecher in ihrer Jugend Tierquäler waren, so ist es ein Gebot der Stunde, durch vereinte Erziehung zur Gerechtigkeit und Liebe im Dienste der Menschheit diesem Übel zu steuern.

Mannigfaltig ist der Nutzen der Tiere und vielfach werden sie auch zu unserem Lehrmeister. Denken wir nur an die Arbeitseinteilung, an den Fleiß und die Ausdauer unserer Bienen und Ameisen, an die Spechte, als die Erhalter unserer Wälder, veranschaulichen wir uns den Nestbau der Singvögel und die Fürsorge, mit welcher sie ihre Jungen betreuen! Wir können nur staunen und bewundern und das Wertvollste aus der ständigen Beobachtung lernen.

So können wir auch Menschen verstehen, die von ihrer Umwelt bitter enttäuscht, den Ausspruch rechtfertigen: „Wer die Menschen kennenlernt, lernt die Tiere lieben“ und in diesem Bereich neue Lebensbejahung suchen und auch finden. Allerdings soll auch hier die Grenze des Natürlichen nicht überschritten werden, die zur Entartung führt. So gehören z. B. Hunde und Katzen nicht besser behandelt als Menschen. Dafür soll einem noch ein gutes Wort gesprochen werden: dem Kettenhund. Diese Einschränkung der Freiheit soll zur Ausnahme gehören und wenn, dann Schutz vor Hitze und Kälte!

Vieles könnte noch gesagt werden, aber das Wesentliche liegt in der Berufung jedes einzelnen: Tiere zu schützen in der Bereitschaft, unseren stummen „Freunden und Helfern“ auch Mensch zu sein. Steht auch der Mensch in gewissem Sinne ständig im Kampf mit der Tierwelt, so bewertet den Charakter der Grundsatz: „Der Gerechte erbarmt sich seines Viehs!“ Tiere blicken dich an! Bemühen wir uns, ihre Sprache verstehen zu lernen und beherzigen wir die Worte Peter Roseggers:

„Das Tier hat ein fühlendes Herz wie du,
Das Tier hat Freude und Schmerz wie du,
Das Tier hat den Hang zu streben wie du,
Das Tier hat ein Recht zu leben wie du!“

über wirtschaftliche Belange des Bauernstandes, die ja für unsere Landbevölkerung von besonderem Interesse sind.

Vom Postauto ist nichts Neues zu melden. Es verkehrt noch immer nicht, obwohl am vergangenen Sonntag große Autobusse aus Enns, St. Marien usw. wohlbehalten nach Neustift und auch wieder zurückkamen, auch schwere Lastautos die Strecke befahren.

Gafelnz

Hohes Alter. Am 25. August konnte die Auerbauern-Großmutter Frau Katharina Gruber geb. Heigl in voller geistiger Frische und Rüstigkeit im Kreise ihrer Kinder und Enkel das seltene Fest des 90. Geburtstages feiern. Die hochbetagte Greisin kann wohl auf ein sehr arbeitsreiches Leben, teils mit schweren Schicksalsschlägen verbunden, zurückblicken. Möge ihr Gott noch durch viele Jahre das Wohlergehen ihres Lebensabends verschönern!

Wahlerversammlung. Am Sonntag den 25. ds. fand in Hubers Saal in Gafelnz um 11 Uhr vormittags eine ÖVP-Versammlung statt, zu der Bezirksbauernkammerobmann Engelbert Auer aus Kirchdorf als Gastredner erschienen war. Trotz der schönen Witterung und die vielen Herbstarbeiten auf dem Lande — wo die verschiedenen Besorgungen am Sonntag gemacht werden müssen — fand sich eine stattliche Anzahl Zuhörer ein. Der Gastredner gab ein objektives Bild unserer Lage zur Zeit des Zusammenbruches und heute wie in der Zukunft und ließ ohne jede Beeinflussung der Zuhörer den Wählern die Wahl am 9. Oktober. Jeder von uns soll nach freiem Ermessen nach der realen Beurteilung der gegebenen Verhältnisse seine Stimme abgeben. Er sagte, es werde, wenn alle ihre Wahlpflicht erfüllen, die ÖVP. als stärkste Partei hervorgehen. Nach den einstündigen, klaren, leichtverständlichen Ausführungen ohne geringsten Ausfall gegen andere Gruppen schloß unter reichem Beifall der Gastredner seine realistischen Ausführungen. Bauernbundesobmann Kopf dankte hierauf seinem Standeskollegen für seine auf fruchtbaren Boden gefallenen gediegenen Worte.

Biberbach

Trauung. Am 24. ds. wurde die Gemeindeangestellte Fräulein Aloisia Leitner von dem Bäckergehilfen Eduard Dobeberger,

Waidhofen a. d. Ybbs, in der hiesigen Pfarrkirche zum Traualtar geführt. Der Kirchenchor, dessen Mitglied die Braut ist, ehrte das junge Paar durch besondere musikalische Beigaben, die Ortschaftkapelle konzertierte und spielte anschließend bis in die späten Abendstunden zum Tanz, zur Freude der Dorfjugend, die sich am nächsten Tag, bei Einbruch der Dunkelheit, altem Brauch gemäß zur „Katzenmusi“ einfand. Viel Glück dem jungen Ehepaar!

Zur Wahl am 9. Oktober. Die Wahlbehörde der Gemeinde Biberbach gibt bekannt, daß sich das Wahllokal für den Wahlsprengel I, umfassend die Hausnummern 1 bis 136, im Gasthaus Höller, für den Wahlsprengel II mit den Hausnummern 137 bis 279 im Gasthaus Wagner-Fischer befindet. Die Wahlkartenwähler haben ihre Wahlkarten im Lokal des Wahlsprengel I abzugeben. Die Wahlzeit wurde von 7 bis 15 Uhr festgesetzt. Die Sperrzone erstreckt sich vom Messerer bis zum Kastran (Gärtner) und vom Pfarrhof bis zum Transformator unterhalb Fischer.

Im Tode vereint. Vor zwei Jahren ging die brave Halbmayr-Mutter von dieser Welt und nun, am 21. ds., folgte ihr der Gatte, Leopold Halbmayr, Wirtschaftsbesitzer in Ober-Dieming Nr. 82; er stand im 77. Lebensjahre. Unser guter Vater Halbmayr war nicht nur in der eigenen Wirtschaft tüchtig und umsichtig, er stellte auch nach außen hin seine Kräfte zur Verfügung. Er war Gründungs- und Vorstandsmitglied der Landwirtschaftlichen und Molkerei-Genossenschaft Aschbach und langjähriges Mitglied des Kirchenchores von Biberbach. Schon als Schulkind zog es ihn immer wieder zur Musik und auf den Chor, bis er sich später selbst in die Sängerschar einreihen durfte. Als im Jahre 1919 die Musikkapelle, die heuer am 2. Oktober ihr 30jähriges Gründungsfest feiert, ins Leben gerufen wurde, da war Vater Halbmayr mit unter den Gründern. Daß er die seltene Gabe des absoluten Gehöres besaß, soll hier besonders betont werden. In den letzten Jahren wurde seine Schaffenskraft allerdings durch allmähliche Erblindung so gelähmt, daß er sich um die Wirtschaft nur mehr so weit kümmern konnte, als es sein Zustand eben erlaubte. Nun ist der gute Vater mit seiner braven Frau, der er hier auf Erden beinahe 40 Jahre in ehelicher Gemeinschaft verbunden war, wieder — diesmal für immer — im Jenseits vereint. Wenngleich der Tod eine Erlösung für den alten, blinden Mann bedeutete, so trauert doch die ganze Gemeinde, das Gesinde mit dem Knecht Sepp, der durch 45 Jahre seinem Herrn und Brotgeber treue Dienste leistete, und vor allem seine engsten Angehörigen, die vier Kinder, ein Sohn und drei Töchter, um den guten, unvergeßlichen Vater Halbmayr. Kirchenchor und Musikkapelle sowie die Freiwillige Feuerwehr, deren Ehrenmitglied der Verstorbene war, gaben ihm das letzte Geleit. Unser Herr Pfarrer, P. Ambros Rosenauer, hielt ihm einen ehrenden Nachruf. Der Halbmayr-Vater ruhe in Frieden!

Feuerwehrrückung. Am Sonntag den 25. ds. hielt die Feuerwehr auf dem Einfaltsbach eine Übung ab, in deren Mittelpunkt als „Brandobjekt“ das Haus Einfaltsbach stand. Sie nahm einen guten Verlauf.

Preisschnapsen. Auf der Wasserscheide zwischen Biberbach und Rosenau liegt das Bauernhaus, zugleich Gasthaus Linzberg, und wenn ein Wanderer Einkehr und Rast hält, dann reicht ihm der freundliche Wirt, Leopold Dieminger, gern einen Trunk Most und ein kräftiges Stück Brot, wobei natürlich das Hausgeleit nicht fehlt. Am Sonntag den 25. September nachmittags war dieses Gasthaus der Mittelpunkt eines großen Preisschnapsens, bei dem es lustig und fröhlich herging. Es waren mehrere Geldpreise ausgesetzt, entsprechend den Einnahmen durch die Nenngelder. Die Preisträger sind: 1. Sonnleitner, Bruckbach; 2. Oswald Hiebler, Rosenau; 3. Kremslehner, Bartlbauer, Biberbach; 4. Alois Resch, Gleiß; 5. Sonnleitner, Bruckbach; 6. Otto Hiebler, Rosenau; 7. Alois Resch, Gleiß; 8. Kremslehner, Biberbach. Wir gratulieren den glücklichen Gewinnern!

Einbruch. Wie mitgeteilt wird, soll in der Nacht vom 5. auf den 6. ds. in der Werkstätte des Schuhmachermeisters Alois Huber, Biberbach Nr. 46, eingebrochen worden sein. Leder und Schuhe in beträchtlichem Wertausmaß fielen den Tätern in die Hände. Die Erhebungen nach Fahndung der Einbrecher sind eingeleitet.

Für die Bauernschaft

Zuchtviehversteigerung in St. Pölten

Am Donnerstag den 13. Oktober findet in St. Pölten die 7. Zuchtviehversteigerung statt. Zum Auftrieb gelangen hochtrachtige von 14 Monate aufwärts sowie hochtrachtige Zuchtkühe und Zuchtkalbinnen der Murbodner-, Fleckvieh- und Braunviehrasse. Diese Veranstaltung bietet eine sehr günstige Gelegenheit zum Ankauf von guten Zuchttieren. Ankaufsbefehlen werden nach den Bestimmungen der Landwirtschaftskammer gewährt.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Kundmachung

Der Zucht- und Nutzviehmarkt in Waidhofen a. d. Ybbs wird am Dienstag den 4. Oktober 1949 unter Beachtung der allgemeinen veterinärpolizeilichen und Bewirtschaftungsvorschriften abgehalten.

Jedes aufgetriebene Tier muß mit einem Tierpaß und mit einem Transportbegleitschein versehen sein. Der Ankauf von Nutzvieh ist nur mit einem Einkaufs-Berechtigungsschein zulässig.

Dieser Einkaufs-Berechtigungsschein wird für landwirtschaftliche Tierhalter von der für die Betriebsstätte des Käufers zuständigen Bezirksbauernkammer, für nichtlandwirtschaftliche Tierhalter von der nach dem Wohnsitz des Erwerbers zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde ausgestellt.

Nach Abschluß des Kaufes haben der Käufer sowie der Verkäufer bei den anwesenden Vertretern der Bezirksbauernkammer den Einkaufs-Berechtigungsschein bestätigen zu lassen und wird auch sogleich die Überschreibung in das Schlachtviehkontingent vorgenommen werden.

Ankäufe ohne Einkaufs-Berechtigungsscheine sind streng verboten und werden zur Anzeige gebracht werden.

Gleichzeitig wird aufmerksam gemacht, daß die Abhaltung von Winkelmärkten bestraft werden wird.

Die Auftriebsgebühr beträgt für ein Pferd S 2,50, für ein Rind S 2,—, für ein Fohlen oder ein Kalb unter einem Jahr S 1,—.

Stadt Waidhofen a.Y., 24. Sept. 1949.

Der Bürgermeister:
A. Lindenhofer e. h.

ANZEIGENTEIL

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben, unvergesslichen Mutter und Großmutter, der Frau

Cäcilia Köbler

von allen Seiten zugekommen sind, danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst. Besonders danken wir Herrn Kaplan Rieken für die Führung des Konduktes, der Betriebsleitung und der Arbeiter- und Angestelltenschaft der Fa. NEWAG, sowie den Nachbarn für die Begleitung zum Grabe. Auch für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir herzlichst.

Waidhofen a. d. Y., im Sept. 1949.

Familie Köbler
922 samt Kindern und Verwandten.

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Gatten und Vaters, des Herrn

Johann Simetzberger

sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir herzlichst. Besonders danken wir Herrn Primarius Dr. Amann und den Krankenschwestern vom Zimmer 95 für die aufopferungsvolle Pflege während der Krankheit, der Geistlichkeit für die Führung des Konduktes und den Trachtenkameraden des Ybbstales, welche ihrem heimgegangenen Mitglied die letzte Ehre erwiesen haben.

Waidhofen a.Y., im Sept. 1949.

924 Fam. Simetzberger.

Alois Prieler

unserem bewährten Reservevorteldiger, und seiner jungen Frau

Friedl

anlässlich ihrer Vermählung alles Gute und viel Glück für die Zukunft.

Die Vereinsleitung und Spieler des
923 KSV. Böhlerwerk

DANK

Für die mühevollen, aufopferungsvollen Pflege, die Herr Dr. Karl Fritsch während der 14-jährigen Krankheit unserer lieben Mutter, der Frau Cäcilia Köbler angedeihen ließ, ist es uns ein Herzensbedürfnis, demselben öffentlich unseren aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

FAMILIE KÖSSLER

Waidhofen, im September 1949.
921

Anlässlich unserer Vermählung sind uns zahlreiche Glückwünsche zugekommen, für die wir auf diesem Wege herzlich Dank sagen.

Leopold und Maria Schörghuber

Leopold
und Leopoldine Schwandegger

Ybbsitz, im September 1949
915

Radioapparate

vom billigsten Volkstyp bis zum elegantesten Luxusempfänger

Plattenspieler, Schallplatten

kaufen Sie am besten (auch auf Teilzahlung) bei

Radiofachgeschäft und Reparaturwerkstätte

OTTO HIRSCHLEHNER

867

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 10

Wilhelm Langsenlehner

Marianne Langsenlehner

geb. Grün
empfehlen sich als
Vermählte

Waidhofen a. d. Ybbs—Zell
im September 1949
907

DANK

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugekommenen Glückwünsche und Geschenke danken wir allen herzlichst. Besonders danken wir Hochw. Herrn Pfarrer Litsch sowie Herrn Dir. Freunthaller und der Freiwilligen Feuerwehr Böhlerwerk.

ALOIS UND ELFRIEDE PRIELER
geb. Sacher

Böhlerwerk, im September 1949.
910

OFFENE STELLEN

Selbständiger Landarbeiter, der mit Pferden umgehen kann, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Wetty Mathe, Ybbsitz, Kleinprolling 1. 913

Hilfsarbeiter für Lohewerk und Gerbereimithilfe gesucht. Gerberei Jax, Waidhofen a. d. Ybbs. 918

Wagnergehilfen werden aufgenommen. Bevorzugt sind solche, die auf Ski und Rodeln gearbeitet haben. Schiwerkstätte Wiesner, Waidhofen a.Y., Tel. 127. 919

Kräftiger

Lehrjunge

aus gutem Hause, mit guten Schulzeugnissen, gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 920

Nette, anständige Bedienerin, jüngere Frau oder Mädchen, kinderliebend, für kleinen Geschäftshaushalt mit einjähr. Mädeln per sofort gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 926

Inserieren bringt Erfolg!

ALPENSTADION Waidhofen A. D. Y.

Fußballmeisterschaftsspiele am 2. Oktober 1949

8.30 und 10 Uhr

KSV. Böhlerwerk

gegen

SC. Steinakirchen

(2. Klasse Ybbstal)

Ganztagekarten S 3.—, vormittags S 1,50, nachmittags S 2,50

13.30 und 15.30 Uhr

1. Waidhofner SC.

gegen

SV. Pöchlarn

(2. Liga West)

EMPFEHLUNGEN

Klavier- und Violin-Unterricht

erteilt

C. Niederleitner

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyerstr. 88

Staatsprüfung abgelegt am 15. VI. 1937 an der Hochschule für Musik, Wien III.

Wasserturbinen, Öldruckregler, Rohre, Dynamomas und Motore liefern seit 30 Jahren Brüder Proske, Turbinenbau, Steyr. Prospekte kostenlos. 899

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 30. September, 6.15, 8.15 Uhr

Samstag, 1. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr

Sonntag, 2. Oktober, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Blockierte Signale
(Wer ist der Täter?)

Der große spannende sensationelle Kriminalfilm mit Walter Frank, Heide Kürschner, Hans Richter, Hubert v. Meyerink u. a.

Montag, 3. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr

Die Nacht der Entscheidung

Ein packender Gesellschaftsfilm mit Pola Negri, Sabine Peters, Ivan Petrovich, Hans Zesch-Ballot, Hans Richter u. a.

Dienstag, 4. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr

Mittwoch, 5. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr

Donnerstag, 6. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr

Zwischen Gestern und Morgen

Ein Film der Neuen Deutschen Filmgesellschaft mit Hildegard Knef, Sybille Schmitz, Winnie Markus, Willy Birgel, Viktor de Kowa, Viktor Staal.

Jede Woche die neue Wochenschau!

VERSCHIEDENES

Gut erhaltener schwarzer Herren-Wintermantel, mittlere Größe, zu verkaufen. Waidhofen, Unterer Stadtplatz 19, 2. Stock. 864

Stiefmütterchen

schöne blühende Stöcke, p. St. S —.30

gibt ab 558

Gartenbaubetrieb

RICHARD FOHLEUTNER

Waidhofen a. Y.-Zell, Schmiedestr. 9

Anzug mit Knickerbocker, ganz neu, für große Figur, sehr preiswert zu verkaufen. Franz Klar, Waidhofen, Obere Stadt 18. 898

Wegen Übersiedlung ist ein Speisezimmer, gut erhalten, matt Nuß, billig abzugeben (2800 S). Adresse in der Verw. d. Bl. 906

Fast neuer Kinderwagen samt Matratze und Körbchen um 260 S zu verkaufen. Bei Kriebel, Groß-Weingartl, Kröllendorf, Post Ulmerfeld. 912

Ribisel- u. Stachelbeersträucher, Obstbäume

Schling- und Buschrosen und Ziersträucher hat abzugeben

Gärtnerei Adol Friesenegger

Zell (gegenüber Schloßhotel)

925

Kinder-Spieltischerl, fabriksneu, klapp- und fahrbar, zu verkaufen. Unterzell 9, 1. Stock rechts. 914

Günstig zu verkaufen: Zweirädiger Karren, gut erhalten, Herrenfahrrad, elektrische Tischlampe, neuer Tischherd. Wünsche. Waidhofen, Ybbsitzerstraße 100. 916

WOHNUNGEN

Wohnungsaustausch. Biete umständehalber meine dreiräumige Wohnung in schönster Lage Waidhofens gegen Zimmer, Kabinett und Küche in Waidhofen a. d. Ybbs oder nächster Umgebung. Anbote unter „Höhenlage“ Nr. 917 an die Verw. d. Bl. 917

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Stefanie Morawa, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31.

ZU VERMIETEN

Als Büroraum wird sehr schönes Zimmer (Stadtzentrum) vermietet. Adresse in der Verw. d. Bl. 909